Nr. 276. Donnerstag, den 19. November 1914. 28. Jahrgang.

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

Elberfeld
Hauptexpedition und Redaktion: Kaiserstraße 50.
Fernsprecher für Expedition und Redaktion: 4601 4602 4603

Anzeigen-Annahme bis 6 Uhr abends, für größere Anzeigen bis 12 Uhr mittags; für die Sonntags-Nummer: Größere Anzeigen von 1/4 Seite an bis Freitag-Abend 7 Uhr, für die Montags-Nummer bis Samstag-Abend 7 Uhr.

Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, für telephon. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Gewähr übernommen.

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)
mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land"

Bezugspreis: Durch unsere Boten monatlich 60 Pfg.; durch die Post monatlich 70 Pfg., vierteljährlich Mk. 2.10 exkl. Bestellgeld (42 Pfg.)
Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Zeile 25 Pfg., außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 Pfg.

Barmen
Hauptexpedition und Redaktion: Neuerweg 51.
— Fernsprecher Nr. 714. —

Anzeigen- und Abonnements-Annahmestellen:
Elberfeld: R. Girardet, Burgstraße 7,
Elberfeld-Mirke: A. Heine, Düppelerstraße 1,
Elberfeld-Nordstadt: Emil Kühneweg, Marienstraße 1,
Elberfeld-Südstadt: Paul Hermannspann, Griffenberg 38,
Unter-Barmen: W. A. Langenbeck, Aller 171,
Ober-Barmen: W. Knape, Berlinerstraße 26,
Barmen-Wichlinghausen: W. Meyer, Westkotterstraße 7.

Verbreitungsbezirk: Elberfeld - Barmen - Beyenburg - Burscheid - Cronenberg - Dahlhausen - Gevelsberg - Gräfrath - Gruiten - Haan - Haßlinghausen - Hückeswagen - Langenberg - Langerfeld - Leichlingen - Lennep - Lüttringhausen - Mettmann - Milspe-Altenvoerde-Neviges - Nierenhof-Obligs - Opladen - Radevormwald - Remscheid - R.-Hasten-Ronsdorf - Schwelm - Solingen - Sonnborn - Sprockhövel - Tönisheide - Velbert-Bohwinkel - Wald - Wermelskirchen - Wiesdorf - Wipperfürth - Wülfrath.

Neue Kämpfe in Russisch-Polen.

Die Kriegslage.

Der amtliche Tagesbericht vom Buß- und Bettage lautet:

Großes Hauptquartier, 18. Nov., vormittags. Die Kämpfe in Westflandern dauern fort. Die Lage ist im wesentlichen unverändert. — Im Argonnerwalde wurde unser Angriff erfolgreich vorgetragen. Französische Angriffe südlich Verdun wurden abgewiesen. Ein Angriff gegen unsere bei St. Mihiel auf das westliche Maasufer vorgeschobenen Kräfte brach nach anfänglichem Erfolge gänzlich zusammen. — Unser Angriff südwestlich Cirey veranlaßte die Franzosen, einen Teil ihrer Stellung aufzugeben. Schloß Chatillon wurde von unseren Truppen im Sturm genommen. — In Polen haben sich in der Gegend nördlich Lodz neue Kämpfe entsponnen, deren Entscheidung noch aussteht. Südöstlich Soldau wurde der Feind zum Rückzug auf Mlawa gezwungen. Auf dem äußersten Nordflügel wurde starke russische Kavallerie am 16. und 17. November geschlagen und über Pillkallen zurückgeworfen. Oberste Heeresleitung.

Die Operationen in Westflandern waren in den letzten Tagen infolge des heftigen Unwetters, wodurch das ganze Poldeland von neuem überschwemmt wurde, etwas ins Stocken geraten. Die Deutschen waren jedoch nicht müßig, sondern benutzten die Gelegenheit, um ihre gegenwärtige Stellung durch Aufwerfen von Feldbefestigungen möglichst zu verstärken. Daß die Lage der Verbündeten eine sehr ungünstige geworden ist, wird von Militärsachverständigen der holländischen Presse ziemlich einhellig behauptet und selbst von französischen Militärschriftstellern zugegeben. (Vergleiche den nachfolgenden Brief unseres Berichterstatters aus Roosendaal.) Die Mitarbeiter der holländischen Zeitungen weisen darauf hin, daß die Verbündeten nur noch den äußersten Westzipfel Belgiens von Nieuport längs der Yser halten, und daß die Deutschen bereits mit großen Massen gegen Bethune vorstoßen, ohne daß es den Verbündeten möglich wäre, frische Truppen heranzuziehen. Die Engländer und die Franzosen, die an der Yser stehen, sind bis auf das äußerste erschöpft und durch Krankheiten, namentlich der Atmungsorgane, dezimiert. Während der letzten acht Tage mußten täglich Hunderte von Kranken nach Dünkirchen, Calais und Boulogne geschafft werden. Am schwersten haben die farbigen Hilfstruppen unter den deutschen Angriffen gelitten, da sie in der modernen Kampfesweise nicht genügend bewandert sind. In der holländischen Presse neigt man immer mehr der Ansicht zu, daß nach einer Eröffnung der Operationen an der Yser der Widerstand der Verbündeten binnen wenigen Tagen zusammenbrechen wird. Die Schwere der englischen Verluste in den letzten Wochen läßt sich schließen aus den amtlichen Angaben der Londoner Blätter. Sie erwähnen an einem Tage die Namen von 73 gefallenen und 200 verwundeten oder vermißten Offizieren.

Im Argonnerwalde, wo kürzlich unsere Truppen einen wichtigen Stützpunkt sprengten und im Sturm nahmen, schreitet der mühevolle Angriff fort. Es geht dort zwar sehr langsam, aber sicher vorwärts, und der Tag wird nicht mehr allzu fern sein, an dem der Durchbruch zwischen Toul und Verdun gelingt.

Durch ständige Angriffe versuchen die Franzosen zwar den sich immer fester um Verdun ziehenden deutschen Ring zu sprengen. Erfolg haben sie aber bisher mit ihren Bemühungen nicht gehabt, und unsere Truppen haben auch die vorgeschobene Stellung am rechten Maasufer bei St. Mihiel behaupten können.

In den Vogesen, wo die Franzosen sich neuerdings rühren, wurden nicht nur die feindlichen Vorstöße abgewiesen, sondern wir warfen den Feind durch eine energische Offensive südwestlich von Cirey aus einem Teil seiner Stellungen heraus. Alles in allem ist unsere Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatze durchaus günstig, und daß sie auch von unseren Truppenführern in diesem Sinne gedeutet wird, ergibt sich unzweifelhaft aus dem vom kommandierenden General des Gardekorps, Freiherrn von Plettenberg, an seine Soldaten erlassenen Tagesbefehl, in dem er hervorhebt, daß die Zeit für frisches Vorwärtsgehen zu endgültigem Siege nahe ist. Möchte dieser Sieg recht bald zu verzeichnen sein!

Der amtliche Tagesbericht.

In Westflandern und Nordfrankreich nichts Neues. — Ein Kampf in der Luft. — Vergeblicher feindlicher Vorstoß in den Argonnen. — Neue Kämpfe im Osten.

WTB. Großes Hauptquartier, 19. Nov., vorm. In Westflandern und in Nordfrankreich ist die Lage unverändert. Ein deutsches Flugzeuggeschwader zwang auf einem Erkundungsfluge zwei feindliche Kampfflugzeuge zum Landen und brachte ein feindliches zum Absturz. Von unseren Flugzeugen wird eins vermißt.

Ein heftiger französischer Angriff in der Gegend von Servon am Westrande der Argonnen wurde unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen. Unsere Verluste waren gering.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind die erneut eingeleiteten Kämpfe noch im Gange.

Die oberste Heeresleitung.

Im Osten hat Hindenburg seinen zwischen Wloclawec und Kutno errungenen großen Sieg über die Russen weiter ausgenutzt und den fliehenden Gegner nördlich von Lodz zu einem neuen Treffen gezwungen, dessen Entscheidung gestern noch ausstand. Aus der Tatsache, daß Lodz etwa 60 Kilometer südlich von Kutno liegt, kann aber schon jetzt der Schluß gezogen werden, wie energisch unser unübertrefflicher Hindenburg die Verfolgung der Feinde aufgenommen haben muß. Bei Soldau ist der Feind zum Rückzug über die Grenze auf Mlawa gezwungen worden, und auch auf dem äußersten nördlichen Flügel hat von unseren Truppen der russische Vorstoß gegen Ostpreußen erfolgreich abgewehrt werden können. Starke russische Kavallerie wurde dabei am 16. und 17. November geschlagen und über Pillkallen (etwa 50 Kilometer nördlich von Stallupönen) zurückgeworfen. Auch in Südpolen an der galizischen Grenze haben sich zwischen Oesterreichern und Russen wieder Kämpfe entsponnen. Da der Stellvertreter des Chefs des österreichischen Generalstabes, Generalmajor von Hoefer, in seinem Tagesbericht ausdrücklich hervorhebt, daß der deutsche Sieg bei Kutno bereits seine Wirkungen auf die Gesamtlage äußert, steht nicht zu befürchten, daß die in den nächsten Tagen zu erwartenden größeren Zusammenstöße uns eine Enttäuschung bringen werden; vielmehr dürfen wir ihrem Ausgang mit voller Zuversicht entgegensehen.

Kritische Stimmen in Frankreich.

(Von unserem Berichterstatter.)

Roosendaal, den 17. 11. 14.

Aus Paris wird berichtet: Obwohl die Berichte aus dem Hauptquartier der Verbündeten einen stetigen Fortschritt der Operationen verzeichnen und mehr oder weniger auf die angebliche „Erfolglosigkeit der deutschen Angriffsbewegung" hinweisen um eigene Mißerfolge zu vertuschen, gibt sich in den Zeitungen eine wachsende Unzufriedenheit mit der Heeresleitung kund. Die Frage, was eigentlich seit der „siegreichen Marneschlacht" geschehen sei, gibt vielen Sachverständigen Anlaß zu herben Kritiken des französisch-englischen Generalstabs. Auffallend ist, daß gerade das Pariser „Journal", dessen Triumphgeschrei bisher die Fanfarenstöße der Regierungspresse übertönte, einzulenken beginnt. Seit einigen Tagen erscheint in diesem Blatte, das bekanntlich das Sprachrohr der Creusot-Gruppe ist, ein mit drei Sternchen gezeichnetes „Billett", dessen kräftiger Stil den „General a. D." verrät. Am Schluß dieser Betrachtungen kehrt folgende Redewendung immer wieder: Die französische Offensive ist und bleibt unwirksam, weil sie nicht genügend mit Artillerie arbeitet; sie opfert zuviel Fußtruppen und könnte doch bedeutend größere Resultate erzielen, wenn sie die Batterien gründlich arbeiten ließe. Zum Vorteil der Deutschen, die es sich mit ihren Geschützen leicht machen, büßen die Franzosen sehr viele Streiter ein und geben oft der mühevoll eroberten Stellungen verlustig, weil sie nicht unverzüglich starke feldmäßige Batteriebestände bauen. In einem neuen Artikel beschäftigt sich der General mit der allgemeinen Kriegslage. Er ist weit davon entfernt, den großspurigen Ton der anderen Zeitungsstrategen anzuschlagen, vielmehr hält er sich darauf beschränkt, die wirkliche Front der Franzosen — in den französischen Blättern fälscht man gewöhnlich die Positionen — zu besprechen. Er verhehlt den Lesern nicht, daß sehr wichtige Punkte bedroht sind. Soissons, St. Mihiel, Reims, Armentières, Baillent, Dünkirchen bezeichnet er als die „Breschen der deutschen Angriffsbewegung auf Frankreichs Herz"; selbstverständlich „wird es den Deutschen nicht gelingen, diesen Keil in die französische Front einzutreiben". Daß die mißliche Lage im Aisnegebiet und im Argonnerwald allgemeine Beunruhigung verursacht, zeigt eine den Kämpfen um Soissons gewidmete Betrachtung des Oberstleutnants Rousset im „Petit Parisien". „Wir wissen nicht, wie es an der Aisne steht; die Position ist dunkel", schreibt Rousset; „alle Anstrengungen müssen gemacht werden, um die Höhenzüge gegen die kraftvollen Angriffe des Feindes zu verteidigen." Im „Gaulois" erteilt General Bonial dem „Marschall" Joffre einige Lehren in der „Abweisung der deutschen Angriffe auf Verdun". Was den Stand der Dinge im Pas de Calais anbetrifft, so beginnt man einzusehen, daß die „kleine belgische Armee" ein unbrauchbares Gemengsel etlicher Waffengattungen von durchaus schlechter Qualität ist. General Pau griff energisch ein und verfügte die Abschiebung von 10 000 erschöpften belgischen Soldaten nach Paris, sowie die Verteilung der noch übrigen Kontingente auf verschiedene Punkte der zweiten Verteidigungslinie der Kanalküste; diese zweite Linie erstreckt sich von St. Omer bis Dünkirchen und ist bereits fertiggestellt. Erwähnung verdient, daß die indischen Truppen nach rückwärts geschoben werden sollen. Das Blatt „Petit Calaisien" meldet, die Gurkhas seien nicht imstande, diszipliniert vorzugehen; sie scheren sich den Teufel um die Kommandorufe. Viele wurden von den Offizieren niedergeschossen, weil sie durch ihre Unvorsichtigkeit die Stellungen verraten. Zudem herrscht unter ihnen eine namenlose Angst vor den deutschen Geschossen.

Französische Kritik der eigenen amtlichen Berichte.

Genf, 18. Nov. (Drahtb.) Die französischen Blätter fangen an, die amtlichen französischen Kriegsberichte schönfärberisch und unwahr zu finden. Die amtlichen Berichte hätten die Aufgabe der Stellung bei Armentières durch die Engländer verschwiegen, ebenso den Verlust von Langemark und mancher anderen Punkte. Nur die Eroberung von Dixmuiden sei zugegeben worden, das dabei als wertloses Dorf bezeichnet wird. Joffre verschwieg auch wochenlang, daß die Deutschen über den Yserkanal gekommen waren. Das Fachblatt „Guerre Mondiale" kritisiert verschiedene Maßnahmen Joffres. Die neuerliche Ueberschwemmung bei Birschoote sei ein Fehler schwerster Art, denn die Deutschen seien jetzt in Dixmuiden vor einem Angriff gesichert. Die erste Ueberschwemmung habe die Mitwirkung der englischen Flotte verhindert und die Hoffnung zerstört, den rechten deutschen Flügel bei Nieuport zu umklammern, die zweite Ueberschwemmung bei noch verhängnisvoller, denn sie verschiebe die deutschen Angriffe in größere Nähe von der französischen Grenze und Paris. Die Verbündeten hätten also durch die Ueberschwemmung selber strategische Vorteile mutwillig preisgegeben.

Bordeaux, 18. Nov. Die Regierung hat über den Zeitpunkt der Einberufung der Kammern noch keinen Beschluß gefaßt. Es gilt aber als sicher, daß die Kammern zwischen dem 15. und dem 20. Dezember zusammentreten werden. Es ist auch noch nicht bestimmt und hängt von der militärischen Lage ab, wann die Regierung nach Paris zurückkehrt. Der „Temps" meint, die Rückkehr werde einige Tage vor dem Zusammentritt der Kammern erfolgen.

Ein Armeebefehl v. Hindenburgs.

Ein in Thorn bekanntgegebener Armeebefehl des Generaloberſten v. Hindenburg besagt:

S. M. der Kaiser hat auf meine telegraphische Meldung Allerhöchst folgendes geantwortet:

Generaloberst von Hindenburg! Für die schon gestern und heute erreichten, vielversprechenden Erfolge der von Ihnen geleiteten Operationen sende ich Ihnen in hoher Freude meinen kaiserlichen Dank. Auch Ihres Generalstabschefs und Ihrer anderen Helfer im Stabe gedenke ich in höchster Anerkennung. Ihren braven, nie versagenden Truppen entbieten Sie ebenfalls meine Grüße und Dank für die unübertrefflichen Leistungen in Marsch und Gefecht. Meine besten Wünsche begleiten Sie für die kommenden Tage. Wilhelm I. R.

Diese Allerhöchste Anerkennung soll uns ein Sporn sein, auch ferner unsere Schuldigkeit zu tun.

Der Oberbefehlshaber im Osten: v. Hindenburg.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 18. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz fanden mehrfache größere Kämpfe an den zerstörten Kolubara-Uebergängen statt. Eigene Kräfte sind bereits am jenseitigen Ufer. Am 16. November wurden 1400 Gefangene gemacht und viel Kriegsmaterial erbeutet.

WTB. Wien, 18. Nov. Amtlich wird verlautbart: Die Operationen der Verbündeten zwangen die russischen Hauptkräfte in Russisch-Polen zur Schlacht, die sich an der ganzen Front unter günstigen Bedingungen entwickelte. Eine unserer Kampfgruppen machte gestern über 3000 Gefangene. Gegenüber diesen großen Kämpfen hat das Vordringen russischer Kräfte gegen die Karpathen nur untergeordnete Bedeutung. Beim Debouchieren aus Grybow wurde starke Kavallerie durch überraschendes Feuer unserer Batterien zersprengt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Generalmajor.

Die Beschießung Belgrads.

Budapest, 18. Nov. Der „Pester Lloyd" meldet: Seit Sonntag dauert die Beschießung der Belgrader Festungswerke an. Unter dem Schutz des Artilleriefeuers wurde die Ausbesserung der Eisenbahnbrücke in Angriff genommen. Die serbischen Geschütze versuchten diese Arbeit zu stören, aber vergebens. Einige Monitore, die bei der in der Nähe des serbischen Ufers liegenden Zigeunerinsel Aufstellung genommen hatten, unterstützten unser Artilleriefeuer. Die serbische Artillerie, welche auf dem 206 Meter hohen Bergrücken Benovo, 5 Kilometer von Belgrad aufgestellt ist, erwidert das Feuer. Das Artilleriduell dauert fort. Das Ergebnis ist befriedigend. Andere Truppenteile ziehen von Obrenowac die Save entlang nach Belgrad. Auch an einem anderen Punkt der Save, 8 Kilometer von Semlin, bei Surcin, überschritten unsere Truppen auf einer Pontonbrücke den Fluß.

Der Krieg der Türkei.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 18. Nov. Der heutige Bericht des türkischen Hauptquartiers lautet: Auf allen Kriegsschauplätzen werden die Kämpfe mit Erfolg fortgesetzt. Unsere Truppen an der ägyptischen Grenze besetzten Kalaulnahl (?), das 120 Kilometer jenseits der Grenze liegt, und hißten dort die türkische Fahne. Unsere Truppen, die durch Laistan nach Rußland eindrangen, schlugen mit Gottes Hilfe die Russen nach heftigem Kampfe und fügten dem Feinde große Verluste zu. Unsere Truppen machten 100 Gefangene und erbeuteten zwei Gebirgsgeschütze.

Der Aufstand in Aegypten.

Konstantinopel, 17. Nov. Das Blatt „Turan" erfährt: Da die ägyptischen Liberalen trotz der Maßnahmen der Engländer schon seit langer Zeit alle Vorbereitungen für einen allgemeinen Aufstand getroffen haben, wird dieser sofort beginnen, sobald die Nachricht von der Verkündung des heiligen Krieges nach Ägypten gelangen wird. Die englischen Truppen in Ägypten reichen nicht hin, einen solchen Aufstand zu unterdrücken. Die Bevölkerung des Sudans hat sich bereits erhoben und dringt gegen Norden vor. Die eingeborenen ägyptischen Offiziere und Truppen, die nach dem Sudan verschickt worden sind, werden sich der Bewegung anschließen. Anderseits nähern sich die Senussen der Grenze Ägyptens.

Die Beschießung Smyrnas.

Mailand, 18. Nov. (Drahtb.) Der Dampfer „Pisagua", der in Brindisi eingetroffen ist, brachte Nachrichten über den Beginn der Beschießung von Smyrna. Ein englischer Torpedojäger befahl dem „Pisagua", den Hafen zu verlassen, und begann die Beschießung. Während der Abfahrt sah man noch dem italienischen Dampfer aus, wie ein türkisches Segelschiff unterging.

Der „heilige Krieg" in Indien.

Rotterdam, 18. Nov. (Drahtb.) Auf Anweisen einer Depesche verlautet, daß es afghanischen Emissären gelungen ist, trotz der scharfen grenzpolizeilichen Maßnahmen der anglo-indischen Regierung, in das Pandschab einzudringen und dort die Kunde von der Erklärung des heiligen Krieges zu verbreiten. Die anglo-indischen Behörden haben in Peschawar, Lukki, Bannu und anderen Plätzen zwischen dem Indus und der Suleiman-Kette mohammedanische Geistliche verhaften lassen, weil diese angeblich das Fetwa des Scheich ul Islam verbreiteten.

Das türkische Heer.

WTB. Wien, 18. Nov. Die „Südslawische Korrespondenz" erhält von besonderer Seite folgende Mitteilungen aus Konstantinopel:

Der militärische Aufmarsch der Türkei hat sich mit einer Vollkommenheit, wie vielleicht nie zuvor, vollzogen, da die türkische Heeresleitung diesmal über die nötige Zeit verfügte, um ihre Truppen in den vorgeschriebenen Aufmarschräumen zu versammeln. Fremde militärische Beobachter stellen fest, daß die Ausrüstung der türkischen Truppen in jeder Beziehung gut ist. Das vollkommen ersetzte Artilleriematerial ist vorzüglich, das Pferdematerial ist gut und genügend groß. Die Ausrüstung der Mannschaften ist durchaus modern und entspricht allen Anforderungen. Man kann feststellen, daß die türkische Heeresleitung sich alle im Balkankriege gemachten Erfahrungen zunutze gemacht hat. Das Hauptaugenmerk wurde auf die Verpflegungsmöglichkeit gerichtet. Die unter Leitung deutscher Instruktoren stehende Intendantur hat auf den in Betracht kommenden Etappenlinien große Proviantmengen aufgestapelt, und es wird versichert, daß dieser Zweig der türkischen Heeresverwaltung, der im Balkankriege nicht genügend funktionierte, nunmehr allen Bedürfnissen des Feldzuges vollauf Rechnung tragen kann. Seit Wochen ist bereits die Ausbildung der Reservemannschaften im Zuge, so daß auch hier notwendige Nachschübe gemacht werden können. Ihr besonderes Augenmerk hat die Heeresverwaltung den sanitären Vorkehrungen zugewandt. Die Stimmung in der Armee kann als vorzüglich bezeichnet werden. Die türkische Bevölkerung sieht den kommenden Ereignissen ernst und entschlossen entgegen.

Die Verluste der englischen Marine.

Die englische Marine hat nach zuverlässigen Angaben im gegenwärtigen Kriege bereits 17 Schiffe verloren. Alle diese Schiffe sind entweder gesunken oder so vernichtet worden, daß sie nur noch Wrackreste bilden. Jedenfalls ist ihre Wiederinstandsetzung völlig ausgeschlossen. Unter diesen 17 Kriegsschiffen befinden sich

3 Panzerkreuzer von 14 300—8850 Tonnen, nämlich Aboukir, Hogue, Cressy, Good Hope und Monmouth,

5 kleine Kreuzer von 7450—2200 Tonnen, nämlich Amphion, Pathfinder, Pegasus, Hawke und Hermes,

3 Torpedofahrzeuge und

4 Unterseeboote.

Von diesen 17 Schiffen sind nicht weniger als 8 deutschen Unterseebooten zum Opfer gefallen. 3 sind auf deutsche Minen gelaufen und vernichtet worden, 4 wurden durch deutsche Geschützfeuer vernichtet und 2 Schiffe sind durch Unglücksfälle verloren gegangen.

Bei dem Untergang dieser 17 Schiffe sind über 4000 Mann ums Leben gekommen. Allein durch die Wirkungen der deutschen Unterseeboote sind rund 2000 Mann ertrunken. Bei dem Seegefecht an der chilenischen Küste verloren 1580 Mann das Leben. Diesen erheblichen Verlusten entsprechen die Erfolge der englischen Marine in keiner Weise. Ja, man kann ruhig sagen, daß die englische Marine überhaupt noch nichts geleistet hat.

*

Durch deutsche Kriegsschiffe und Minen sind im Monat Oktober nach einer Mitteilung der Board of Trade insgesamt 29 Dampfer und Segler der englischen Handelsmarine vernichtet worden. Den deutschen Kriegsschiffen, vornehmlich der „Emden" und der „Karlsruhe", fielen 23 Dampfer mit 36 571 Tonnen Gehalt zum Opfer, die übrigen sechs Dampfer bezw. Segler mit 8722 Tonnen Gehalt liefen auf Minen auf und sanken. Alles in allem hat die englische Handelsflotte im vorigen Monat 65 Schiffe mit 59 750 Tonnen Gehalt und 134 darauf bedienstet gewesene Personen verloren.

Verdoppelung der Einkommensteuer in England.

Schatzkanzler Lloyd George legte im englischen Unterhause ausführlich die Finanzlage dar und sagte, daß für den Zeitraum bis zum 31. März zusammen 535 Millionen Pfund erforderlich seien, davon 339 575 000 Pfund für Kriegsausgaben. Er schlug eine Erhöhung der Einkommensteuer vor, die tatsächlich einer Verdoppelung nahe kommt und 12½ Millionen Pfund einbringen soll. Ferner beantragte er eine höhere Belastung des Bieres, eine besondere Besteuerung des Tees im Umfange von drei Pence für das Pfund, sowie eine Beschränkung der Abzahlung an den Tilgungsfonds. Außerdem müßten 321 325 000 Pfund aufgebracht werden. Lloyd George schlug ferner die Ausgabe einer Anleihe von 350 Millionen 3½prozentiger Rente zum Kurse von 95 Prozent vor, die 1928 zu Pari einlösbar sein soll, und teilte dabei mit, daß die Regierung bereits ein Angebot zur Übernahme von 100 Millionen Pfund empfangen habe.

Das Unterhaus nahm, wie bereits mitgeteilt, die gesamten Vorschläge der Regierung an.

Obwohl die Presse im allgemeinen die Rede Lloyd Georges lobt und die Bereitwilligkeit des Landes ausspricht, die Einkommensteuer zu tragen, wird doch ein gewisse Kritik geübt. „Daily Telegraph" klagt, daß nicht alle Klassen gleichmäßig belastet werden. Eine Verdoppelung der Einkommensteuer treffe stets am schwersten. „Daily Chronicle" sagt: Eine derartig schwere Besteuerung ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen un. in einem Industrielande gefährlich wie das Schlachten der Henne mit den goldenen Eiern. Die Verdoppelung der Einkommensteuer muß den Unternehmungsgeist schädigen.

Erbauliches aus dem englischen Unterhause.

Im englischen Unterhaus lenkte der Liberale Jones die Aufmerksamkeit des Hauses auf gewisse von dem Arbeiterführer Keir Hardie gemachte Angriffe auf den König und die mit der britischen Nation verbündeten Völker. U. a. hat er in Zeitungsartikeln geschrieben, die Verbündeten hätten eine Lügenfabrik eröffnet, wo Geschichten über deutsche Greuel auf Bestellung verfertigt würden. Schließlich habe Hardie von KönigGeorg als von unserem königlichen Ostendocker gesprochen, während er hervorgehoben habe, daß Kaiser Wilhelm wie ein Soldat die Gefahren an der Front teile.

Der Papst gegen die Kriegstreiberei in Italien.

Rom, 18. Nov. Papst Benedikt erklärte dem Leiter einer katholischen Florentiner Zeitung, die italienischen Katholiken sollten um jeden Preis das Neutralitätsprinzip im gegenwärtigen Weltkriege aufrechterhalten. Er bitte Gott, daß er die gegenwärtigen schmerzlichen Tage abkürze. Alle Katholiken sollten sich mit ihm vereinigen in dem Wunsche, nach Möglichkeit darauf hinzuwirken, daß den kriegführenden Mächten der Friede bald wiedergegeben werde. Keine italienische Zeitung, kein wahrer Katholik Italiens solle irgendwelche Bestrebungen zeigen, den Krieg gegen die eine oder andere Nation zu befürworten und so dem heiligen Stuhl und der Staatsgewalt in der gegenwärtigen Stunde Verlegenheiten zu bereiten.

Turin, 18. Nov. Der römische Mitarbeiter der „Gazetta del Popolo" berichtet aus vorzüglicher Quelle: Die italienische Politik ist nach wie vor nicht aggressiv, sondern ausschließlich defensiv und bereit zum Eingreifen, falls die italienische Bevölkerung außerhalb der Landesgrenzen in Gefahr ist, von anderen Staaten absorbiert zu werden. Es ist deshalb völlig unrichtig, daß Sonnino bereit sein soll, Italien zur Unterstützung Englands nach Ägypten zu führen, was eine Kriegserklärung der Dreibundfreunde bewirken würde. Italien beabsichtige nur, seine durch die türkische Agitation bedrohte Kolonie Lybien zu schützen.

Die Mißhandlung der Deutschen in Rußland.

Die Qualen unserer in Rußland festgehaltenen Landsleute übersteigen alles Menschenmögliche! Es steht jetzt fest, daß die russischen Behörden es auf eine planmäßige Vertilgung aller in Rußland lebenden Deutschen abgesehen haben. Die hatten im Sommer Männer, Frauen und Kinder verhaftet und in ihren dünnen Sommerkleidern in die kalten Gegenden Sibiriens verschleppt. Nun hätte man meinen müssen, daß die russischen Behörden die unglücklichen, aller Barmittel beraubten Menschen wenigstens mit Nahrung versehen würden. Weit gefehlt! Während jeder Verbrecher im Gefängnis sein Essen und Trinken hat, bekommen diese Deutschen kaum ein Stück Brot pro Tag, sondern sie müssen sogar, wenn sie Gelegenheit zur Arbeit gefunden haben, einen Prozentsatz des kärglichen Verdienstes an die russische Polizei abliefern! So mußte ein akademisch gebildeter Oberlehrer, der sich mit Steinetragen bei einem russischen Kirchenbau sein Essen und Trinken verdienen wollte, der Polizei fast alles wieder abgeben, so daß er trotz der härtesten Arbeit kaum genug zu essen hat! Von den 180 000 verhafteten Deutschen sterben jeden Tag eine große Anzahl an den Entbehrungen und den Seuchen des russischen Herbstes, wie Typhus, Pocken und anderen Krankheiten, und wenn erst der sibirische Winter angebrochen sein wird, dann wird die Sterblichkeit erschreckend zunehmen. Durch Vermittlung des amerikanischen Botschafters schweben bereits Verhandlungen, um die Unglücklichen, ehe es zu spät ist, den russischen Klauen zu entreißen.

Berlin, 18. Nov. (Drahtb.) Die „Tägl. Rundsch." erfährt aus gut unterrichteter Quelle, daß bereits für die allernächste Zeit eine weitere Verschärfung der Bestimmungen gegen feindliche Ausländer im Reichsgebiet bevorsteht. Es soll auch die Einschließung russischer Staatsangehöriger in die Wege geleitet werden. Gegen die von England beabsichtigte Einsperrung von deutschen Personen weiblichen Geschlechts sind durch Vermittlung einer neutralen Macht nochmals schärfste Schritte in London unternommen worden, von deren Ausfall es abhängt, ob nicht Deutschland zu gleichen Vergeltungsmaßnahmen auch gegenüber den zahlreichen in Deutschland sich aufhaltenden Engländerinnen schreiten wird.

Kriegsallerlei.

Eine Kaiser-Wilhelm-Straße in Karlsbad. Kaiser Wilhelm ließ dem Karlsbader Stadtrat mitteilen, er genehmige, daß die Marienbader Straße seinen Namen erhalte und freue sich über die ihm erwiesene Ehrung. — Eine amerikanische Riesenfahne für den Kaiser. Der „Bund der fernen Landestöchter" im deutschen Heimathause zu Neuyork hat den Beschluß gefaßt, dem Deutschen Kaiser und der Kaiserin eine Riesenfahne zu übersenden, durch die eine eigenartige Sammlung für die Hinterbliebenen unserer Armee und Marine in die Wege geleitet werden soll. Die Fahne soll 16 Fuß lang und 10 Fuß breit und in 100 000 kleine Felder geteilt werden, davon jedes das Monogramm des Spenders von 2½ Dollar (etwa 10 Mark) aufzunehmen bestimmt ist. Familien und Vereinen soll gestattet sein, für ihre Mitglieder mehrere Felder in Anspruch zu nehmen. Eine Liste mit den Namen der Spender wird zugleich mit der Fahne und den gesammelten Geldbeträgen an den Kaiser gesandt werden. Die Namen werden auf kleine Fähnchen gestickt und dann der Riesenfahne aufgeheftet. Diese neuartige Sammlung würde ungefähr eine Summe von einer Million Mark ergeben. Der Gedanke hat in den Vereinigten Staaten allgemeinen Beifall gefunden. — Ein pommerscher Held. Einem der Zeitung für Hinterpommern zur Verfügung gestellten Feldpostbrief werden folgende Zeilen, die den Ehrentod eines pommerschen Helden beschreiben, entnommen: „Aus meiner Kompagnie ist auch einer aus Stolp gefallen. Er war Trommler und hat sich äußerst tapfer gezeigt. Beim Sturm wurde er an der linken Hand verletzt; er trommelte dennoch mit der rechten weiter. Dann bekam er einen Schuß durch die Brust. Noch liegend trommelte er weiter. Als wir zurückgingen, war er bereits gestorben." — Die Waghälse. Ein Leser macht die „Frkf. Ztg." auf ein hübsches Wortspiel aufmerksam, das jetzt, zurzeit der großen Erfolge unserer tapferen Flotte, besonders gefallen wird. Der Einsender meint: Die englische Flotte hat zwar mehr Dreadnoughts, aber die deutsche hat mehr Dreadnaughts (Waghälse). Der Sieg könnte also von dem einen Buchstaben abhängen. — Die Mischung der Gefangenen-Nationalitäten, die vom deutschen Volke wiederholt gefordert wurde, damit sich die verbündeten Kriegsgenossen gegenseitig in ihrem Dreck und Schmutz und in ihren appetitlosen Manieren kennen lernen, scheint jetzt durchgeführt zu werden. Verschiedene Gefangenenlager, die nur von Russen oder Engländern oder Franzosen oder Belgiern belegt sind, haben einen Teil davon an andere Gefangenenlager abgeschoben und als Ersatz Angehörige der anderen Nationen erhalten. Um Unzuträglichkeiten und auch etwaige Schlägereien zu vermeiden, mußte der Beaufsichtigungsdienst verschärft werden. — Der bayerische Lazarettzug der Freiwilligen Krankenpflege, gestiftet von Oberstleutnant à la suite Grafen Men, wurde bei einem Zusammenstoß mit einem Materialzug in Lille schwer beschädigt. Ein Pfleger erlitt eine Gehirnerschütterung. Die letzten sechs Wagen des Lazarettzuges, die glücklicherweise keine Verwundeten mitführten, waren aufeinander und ineinander geschoben und vollständig zertrümmert. Auch der Materialzug war schwer beschädigt. Zwei Offizierdiener, die darin Pferde begleiteten, sowie eine dritte Person sind tot; 14 wurden schwer verletzt.

Theater- u. Konzertaufführungen.

Bußtagskonzerte im Wuppertal.

In das ereignisvolle Ringen um das Völkerschicksal, das zugleich dem Deutschen Reiche das gewaltige und erhebende Aufflammen heiligen Ernstes gebracht hat, fällt heute der Bußtag. Mehr denn je hat man da das Bedürfnis nach innerer Einkehr. So ist es begreiflich, daß die Wuppertaler Bußtagskonzerte trotz mancherlei Einschränkungen, die die Kriegszeit der Kunstbetätigung auferlegt, in unverminderter Zahl zu verzeichnen sind. Die drei großen Männergesangvereine: Elberfelder „Sängerkreis", „Barmer Sängerchor" und „Oberbarmer Sängerhain", traten auf den Plan, und am Vorabend des gestrigen Tages gab der aus Männer- und Frauenstimmen bestehende „Barmer Lehrergesangverein" ein Konzert, das man ebenfalls in diesem Rahmen nennen kann. Die beiden großen Konzertinstitute des Tales, die Elberfelder und die Barmer Konzertgesellschaft, haben sich den Totensonntag für ihre Veranstaltungen vorbehalten, so daß im ganzen sechs solcher Konzerte größeren Stils verzeichnet werden können.

*

Der „Deutsche Sängerkreis" gab sein Bußtags-Konzert, wie alljährlich, in der Stadthalle Johannisberg. Mit der Ouvertüre „Meeresstille und glückliche Fahrt" von Mendelssohn eröffnete das Städtische Orchester unter Leitung seines Kapellmeisters Gemünd den Abend. Als Solist war W. Henseler aus Köln gekommen, der die Arie aus Elias von Mendelssohn sowie die Lieder „Der Sieger" und die drei Kreuze von Fritz Kalthoff mit schönem, wohlklingendem Bariton sang. Der Sängerkreis sang an geistlichen Liedern das „Beati mortui" von Mendelssohn und „Sei still" von Böhme, außerdem Kreutzers „Gruß an das Vaterland", den Pilgerchor aus Tannhäuser und den größeren Chor „Kaiser Karl im Untersberg" von Zenger, welch letzterer in bester Vollendung zum Vortrag kam. Den Schluß bildeten die altniederländischen Volkslieder für Männerchor, Tenor, Baritonsolo und Orchester. Den Tenorteil sang das Vereinsmitglied August Türk. Als letztes dieser Lieder übte das Dankgebet eine Wirkung auf die Zuhörer aus. Ein gerüttelt Maß der Anerkennung dem tüchtigen Leiter des Chors, Gustav Pielen, der auch die Begleitung der Lieder am Flügel übernommen hatte. An Orchestervorträgen hörte man noch den Einzug der Götter in Walhall und Beethovens Prometheus-Ouvertüre.

*

Der Barmer Lehrergesangverein veranstaltete sein Konzert in der Konkordia zum Besten der Wohlfahrtszentrale. Lehrer Droste mußte den gewohnten Dirigenten Richard Senff, der tags zuvor leider erkrankte, vertreten. Gewiß eine nicht allzu dankbare Aufgabe, da der Gesangskörper sich in den Proben den Absichten seines Leiters anschmiegt und sich nicht sozusagen über Nacht einem Vertreter anpassen kann. Im großen ganzen erzielte der gemischte Chor trotzdem gute Leistungen, wie in dem Psalm 43 des Vereinsdirigenten und in kleineren Chorwerken von Mendelssohn und Oelschläger. Recht nett klangen, vom Frauenchor gesungen, „Die Kapelle" und „Die Soldatenbraut", beides von Schumann, und der Männerchor brachte „Vor der Schlacht" von Wilhelm und „Reiters Morgenlied" tonschön zu Gehör. Es ist dabei natürlich zu berücksichtigen, daß der Männerchor durch die Einberufungen zum Kriege stark gelichtet war, was sich besonders am Tenor bemerkbar machte. Herr Droste entledigte sich mit vielem Geschick seiner Aufgabe. Nicht zum wenigsten ist es ihm zu danken, daß der Konzertabend überhaupt ermöglicht wurde. Gymnasiallehrer Pfeffer brachte eine Rezitation „U 13" (von einem deutschen Marineoffizier) und „Die Mette von Marienburg" mit der Musik von Hummel wirkungsvoll zum Vortrag, wobei er von Fräulein M. Schäfer am Klavier erfolgreich unterstützt wurde. Mit einigen Liedern und der Arie der „Penelope" aus Bruchs Odysseus konnte Hedda Seydel aus Elberfeld ihren klangvollen Alt ins rechte Licht setzen. Der Besuch war recht stark, und so mag auch das Erträgnis zufriedenstellend gewesen sein.

*

Der Barmer Sängerchor hatte sich, wie auch früher, das Stadttheater für seine Darbietungen ausersehen. In Auguste Körschgen aus Köln, die den Reigen der Vorträge eröffnete, lernten wir eine Pianistin von durchgearbeiteter Technik, verbunden mit einer gesunden Auffassung, kennen. In den beiden Stücken von Liszt: „Liebestraum" und „Rigoletto-Paraphrase", paarte sie eine angenehm-weiche Tongebung mit schwungvoller Klarlegung des musikalischen Gehaltes. Die Geigerin Jenny Kitzig war ebenfalls aus Köln verschrieben worden. Sie fand sich überraschend gut mit dem schwierigen ersten Satz aus dem Violinkonzert von Brahms ab und zeigte auch in weiteren Gaben einen eleganten Strich und eine gute Fingertechnik. Bruno Nicolini, der Tenor des Abends, hat sich bereits in den letzten Wochen gut eingeführt. Er sang mit seiner weichen, dunkelgefärbten Tenorstimme die Arie des Vasco und drei Lieder von Strauß mit Ausdruck und Empfinden. Als Dank für den reichen Beifall gab er die Gralserzählung zu. Zuletzt, doch nicht als Geringstes, seien die Darbietungen des Vereins selbst genannt. Peter Haas hatte es sich angelegen sein lassen, die Chöre wohl auszufeilen, so daß die Wiedergabe auch ihre Wirkung nicht verfehlte. Die gewählten Gesänge trugen auch meistens der kriegerischen Zeit angepaßten Charakter. Von Kreutzer kam „An das Vaterland" und von Hummel das „Gebet während der Schlacht" eindrucksvoll zu Gehör. Die Ballade „Königsfelden" von Angerer erzielte eine besonders wuchtige Wirkung. Die mehr volkstümlichen Chöre „Reiters Lieb" und Silchers „Treue Liebe" vervollständigten die dankbar aufgenommenen Vorträge.

*

Der Oberbarmer Sängerhain hatte sein Bußtagskonzert, das in der Barmer Stadthalle gegeben wurde, in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt. Der vollständig gefüllte Saal bezeugte das Interesse, das die Barmer dem tüchtigen Verein entgegenbringen. Edmund Siefener bot insofern eine Überraschung, als er sich diesmal auch in seiner Eigenschaft als Beherrscher der Königin der Instrumente, der Orgel, zeigte. Als Einleitung des ersten Teils der Vorträge spielte er die „Toccata" von Sering in meisterhafter Form. In Rheinbergers „Vision" brachte er die Gegensätze des Forte und Piano, bei letzterem durch eine zarte und sauber durchgeführte Kantilene überraschend schön zum Ausdruck. Er entlockte dem mächtigen Instrument Wirkungen sozusagen im Flüsterton. Als Dirigent hatte er die altgewohnten Erfolge aufzuweisen mit einer meisterhaften Wiedergabe des „1813" von Hegar und der „Freiheit" von Zöllner. Diese klingt bekanntlich in das Grundmotiv „Deutschland, Deutschland

über alles" aus, das durch geschickte Verarbeitung abwechselnd von den einzelnen Stimmgruppen übernommen, eine anfeuernde, erhebende Wirkung auslöst. Trotzdem 50 Mitglieder des Vereins den siegreichen Fahnen des deutschen Aars gefolgt sind, klangen die Chöre in mächtiger, gesteigerter Tonfülle. Frau Emmy Jagenburg sang, dem Ernste des Tages Rechnung tragend, die Arie aus „Elias" und erntete wohlverdienten Beifall. Auch in drei Liedern von Henschel, Wolf und Beyer brachte sie ihre klangvolle Altstimme voll zur Geltung. Den Schluß des Abends bildete das jetzt vielgesungene Kremsersche Dankgebet mit Orgelbegleitung. Es löste in der Zuhörerschaft vaterländische Gefühle und heiße Wünsche für das Gelingen unserer gerechten Sache aus.

Umgegend und Nachbargebiete.

Ein Gefangenenlager in Schwelm.

-a- **Schwelm**, 18. Nov. Sicherem Vernehmen nach ist der hiesige Rennplatz des Bergisch-Märkischen Rennvereins zu einem Gefangenenlager bestimmt worden. Einige bauliche Umarbeitungen etc. sind bereits in Angriff genommen worden. Vorläufig soll der Platz mit 150 Gefangenen und der entsprechenden Wachmannschaft belegt werden.

0 **Bohwinkel**, 18. Nov. Von den Mitgliedern der Sanitätskolonnen des Kreises Mettmann, die sich zum Krankenpflegedienst im Etappengebiet bereit erklärt hatten, wurden sechs weitere zum 19. ds. Mts. einberufen.

Liebesgabentag in Bohwinkel
am 26. November.
Nähere Auskunft erfolgt durch ein Flugblatt am 23. November.

Aachen, 18. Nov. Die Polizei verhaftete hier einen Mädchenhändler, als er eben im Begriffe war, mit zwei jungen Mädchen nach Antwerpen abzufahren. Es handelt sich um einen schon oft bestraften Menschen aus Eisenach. Die aus Köln verschleppten Mädchen wurden einstweilen einer Anstalt überwiesen.

Buer, 18. Nov. Das Eiserne Kreuz erster Klasse wurde dem Ziegelarbeiter Schnitger aus Buer verliehen, nachdem er bereits früher mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet worden war. Zugleich erhielt er die Beförderung zum Vizefeldwebel.

h **Plettenberg**, 18. Nov. Beim Bahnbau Plettenberg-Herscheid entgleiste kurz vor der hiesigen Station die Lokomotive eines Arbeiterzuges und stürzte mit einem Wagen die fünf Meter hohe Böschung hinunter, während die übrigen Wagen auf dem Gleise stehen blieben. Hierbei wurde der Maschinist Franz Heuer aus Meggen derart schwer verbrüht, daß er in der folgenden Nacht im Krankenhause starb.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 19. November.

e.— **Für 30 Millionen Mark Zehnpfund-Pakete!** Rund 2 Millionen Zehnpfund-Pakete wurden nach einer Mitteilung des preußischen Kriegsministeriums in der Zeit vom 19. bis 26. Oktober — der ersten Paketsendemöglichkeit — für die Truppen im Felde angenommen. Durch Befragen der Absender ist festgestellt worden, daß jedes Paket im Durchschnitt einen Wert von 15 Mark hatte. Es sind demnach für 30 Millionen Mark Waren an unsere Lieben im Felde abgegangen, zu deren Beförderung nach den Kriegsschauplätzen annähernd 500 Eisenbahnwagen erforderlich waren.

e.— **Kauft die deutsche Kriegsmarke!** (Unter dem Protektorat der deutschen Kronprinzessin.) Der Erlös der Kriegsmarke ist für die Hinterbliebenen unserer Krieger bestimmt. Bei der Geringfügigkeit der Herstellungskosten wird der Verkaufspreis von 5 Pfg. für das Stück erhebliche Summen für diesen vaterländischen Zweck ergeben, wenn der schöne Gedanke mit derselben Begeisterung und Opferfreudigkeit aufgenommen wird, aus der er geboren ward. Klebt die Marke als Siegel hinter Feldpostsendungen, hinter Briefe und auf Karten, zeigt damit unseren Braven in der Front, daß wir daheim nicht untätig sind. Feinde ringsum! Mit desto größerem Mute aber zwingt sie der deutsche Krieger auf die Knie, wenn er sieht, daß auch wir, die wir nicht mit dem Schwert in der Hand dem Vaterlande dienen können, unsere Schuldigkeit tun. Deshalb helfe jedermann dieses vaterländische Werk fördern.

e.— **Grüße an die Heimat.** Wir erhielten folgende Feldpostkarten: „Tschecheln, N. Lausitz, 8. 11. 1914, 8 Uhr morgens. 50 Elberfeld-Barmer Landsturmleute, bisher 1. und 2. Komp. Landsturm-Bat. Münster in W. Nr. 14, zurzeit auf Transport nach Rußland, senden allen Elberfeld-Barmer Mitbürgern herzliches Lebewohl auf ein glorreiches, glückliches Wiedersehen im teuren bergischen Heimatland. Hurra! Mit Gott für Kaiser und Reich! J. A.: Die Landsturmmänner Fritz Rump, Elberfeld, Abrah. Meister, Barmen, Eugen W. König, Elberfeld." Viele Grüße an die Redaktionsmitglieder. Fritz Rump. — **Mülheim a. d. Ruhr**, 3. 11. Nachstehende Rekruten bitten um Grüße an die liebe Heimat. Der Wahlspruch ist: Immer feste druff! Mit bestem Dank das Regiment 159. E. Bergerhoff, K. Gärtner, E. Ackermann, H. Wicht, H. Knittel, F. Lange, C. Strübe. — **Wesel**, 8. 11. 14. Zwei Elberfelder und Barmer Jungens senden ihrer Vaterstadt zwei Tage vor ihrem Ausrücken nach Frankreich die herzlichsten Grüße mit der Hoffnung auf ein freudiges Wiedersehen. Die sollen dat Kenk schon schockeln. Willy Limberg und Karl Maus, Elberfeld; Walter Krämer und Heinrich Leimbach, Barmen. — **Berlin**, 10. 11. 1914. Bitte folgendes in Ihrer Zeitung aufzunehmen: Auf der Durchfahrt nach Marienburg senden aus Berlin die lustigen Elberfelder Rekruten die besten Grüße. Karl Hüttemann, Walter Figge, Willy Benninghoven, Matth. Densborn, Willy Spinnrock-Schneider, Alfred Burg, Velbert, Paul Kitz, Velbert, Fritz Laame, Heinr. Lamm, Erich Philipps, Osk. Lohrmann. Zur Post befördert durch Unteroffizier Bedürftig.

e.— **Der Verkauf von Weihnachtsbäumen** findet in diesem Jahre in der Zeit vom 12. Dezember ab auf dem nördlichen Teile des Königsplatzes sowie auf dem Großmarkt Ohligsmühle und dem Buttermarkt am Mäuerchen statt. Die öffentliche Verpachtung der Plätze findet am Freitag, 4. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Polizeigefängnis, von der Heydtsgasse Nr. 10, Zimmer Nr. 9, gegen sofortige Zahlung des Pachtpreises und Stellung einer Kaution statt. Die Bedingungen sowie Pläne über Lage und Größe der Plätze werden bei der Versteigerung bekanntgegeben werden.

e.— **Postgiroverkehr zwischen Deutschland und Österreich.** Der internationale Postgiroverkehr, der nach dem Ausbruch des Krieges eingestellt worden war, wird zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn am 20. November wieder aufgenommen.

e.— **Kriegsfürsorge für städtische Arbeiter.** Auf Antrag der Verwaltung und Befürwortung durch die Finanzkommission wurde am Dienstag in der geheimen Stadtverordnetensitzung beschlossen, den Familien der zum Heeresdienst einberufenen städtischen Arbeiter in Anbetracht der teueren Lebensverhältnisse im Winter vom 1. November ds. Js. bis einschließlich März 1915 den Unterschied zwischen der diesen Familien gewährten Kriegsunterstützung und demjenigen Betrage, den diese Familien bei Anwendung der für die Familien der zum Heere einberufenen städtischen Angestellten geltenden Grundsätze als Unterstützung erhalten würden, als Zuschuß zu der Kriegsunterstützung zu gewähren.

e.— **Das Eiserne Kreuz** erhielten weiter von hier: Unteroffizier Karl Jesinghaus vom Infanterie-Regiment Nr. 50; August Eckardt jr., Mitinhaber der Firma Eckardt & Köttgen; der Feldwebel-Leutnant Hans Splittstößer unter Beförderung zum Leutnant; Kriegsfreiwilliger Kand. phil. Hans Gerke, Gefreiter im Inf.-Reg. Nr. 16, zurzeit verwundet in einem Reservelazarett; Unteroffizier Alex Katerndahl vom Inf.-Reg. Nr. 53, zurzeit im Lazarett in Aachen; Wehrmann Willy Happel von der Reserve-Sanitäts-Komp. Nr. 7; Musketier Karl Schmerenbeck vom Inf.-Reg. Nr. 152, Masch.-Komp.; Feldwebel Heinr. Rohrbach vom Inf.-Reg. Nr. 29; Unteroffizier Hans Klier in der Ref.-Sanitäts-Komp. Nr. 18, 25. Ref.-Division, und Artur Schmidt, Gefreiter im 50. Inf.-Reg., Unteroffizier Franz Ochsemann vom 2. Landwehr-Reg. Nr. 16.

e.— **Kriegerbegräbnis.** Im hiesigen Reservelazarett ist der Reservist Wilhelm Mußhof von der 5. Kompagnie des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 16 aus Köln an seinen im Feldzuge erlittenen Wunden gestorben. Der Elberfelder Kriegerverband wird auch diesem Kameraden die letzten Ehren erweisen. Antreten der Verbandsvereine morgen (Freitag) nachmittag 3 Uhr am Verbandslokale. Die Sängervereinigung versammelt sich zu gleicher Zeit bei Hecker an der Hochstraße.

e.— **Der Ehrenfriedhof in Elberfeld.** In der geheimen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Dienstag legte die Verwaltung einen Entwurf zu der Anlage eines Ehrenfriedhofs auf dem Waldgelände am Kiesberg vor. Die Versammlung erklärte sich unter Bewilligung der überschläglich auf rund 10 000 Mark ermittelten Kosten, über deren Deckung später beschlossen werden soll, mit diesem Entwurfe einverstanden und genehmigte die sofortige Inangriffnahme der Ausführung.

e.— **Gefallene Lehrer.** Die erste Ehrentafel der im Kampfe fürs Vaterland gefallenen Lehrer an Volks- und Mittelschulen des Regierungsbezirks Düsseldorf weist 61 Namen auf. Aus Elberfeld fielen bereits sechs, aus Barmen vier Lehrer.

e.— **Ihre goldene Hochzeit** feierten gestern die Eheleute Eisenbahnbetriebssekretär a. D. Friedr. Wilh. Hölterhoff und Rosette Heinrichs Lischkestraße 4 wohnhaft. Ihnen wurde die Ehejubiläumsmedaille verliehen.

e.— **Stadttheater.** Aus dem Theaterbureau schreibt man uns: Am kommenden Sonntag wird zum ersten Male in dieser Spielzeit das Musikdrama „Tiefland" von d'Albert in der bereits mitgeteilten Besetzung gegeben. Mit der Wiederaufnahme des melodiereichen, wirkungsvollen Werkes in den Spielplan kommt die Intendanz vielfach geäußerten Wünschen entgegen. Die Partie der Martha singt Margarethe Kahler, eine dem Wuppertaler Publikum von ihrer früheren Tätigkeit an unserer Bühne bekannte Künstlerin.

é.— **Die Freunde evangelischer Freiheit** veranstalten am Sonntag, 22. ds., morgens 10 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums, Aue 93, wieder eine öffentliche gottesdienstliche Feier, auf der Pastor Lubken aus Gummersbach predigen wird. Der Eintritt ist frei. (Siehe Anzeige in der Mittwochsnummer.)

Barmen, 19. November.

b.— **Das Eiserne Kreuz** wurde dem Zimmermeister Richard Hillemann, Feldwebel der Ref. im 1. Westf. Pionier-Bataillon Nr. 7, von hier verliehen.

b.— **Beerdigung eines Offiziers.** Die Beisetzung des auf dem Felde der Ehre gefallenen Leutnants z. S. Dörpinghaus von hier erfolgte am Dienstag nachmittag auf dem evangelischen Friedhofe in Unterbarmen in der Familiengruft der Familie Justizrat Dörpinghaus. Außer den zahlreich mit ihren Fahnen und Standarten vertretenen Vereinen des Barmer Krieger- und Landwehrverbandes nahmen eine Anzahl Offiziere sowie zahlreiche Verwundete aus den hiesigen Lazaretten, der Oberbarmer Sängerhain, Angehörige und viele Freunde und Bekannte des gefallenen Helden an der Beisetzung teil. Der Oberbarmer Sängerhain leitete die Trauerfeier am Grabe mit dem Vortrage des Liedes „Da unten ist Frieden" ein. Der Militärgeistliche Pastor van den Bruck hielt sodann eine für die Angehörigen trostreiche und allen zu Herzen gehende Ansprache über das Bibelwort „Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubet, wird leben, ob er gleich stürbe". Nach Gebet und Segen sang der Oberbarmer Sängerhain das Grablied „Wie sie so sanft ruh'n". Dann senkten sich die Fahnen zum letzten Gruße und die üblichen drei Ehrensalven verhallten über dem weiten Friedhof.

b.— **Irrtümlich totgesagt.** Den Angehörigen des im Reserve-Husaren-Regiment Nr. 4 im Feld stehenden Husaren Karl Voigt von hier ging vor einigen Wochen ein Schreiben des Eskadronschefs aus Brieulles an der Maas vom 10. Oktober 1914 zu, laut welchem Karl Voigt vermißt werde und wahrscheinlich gefallen sei. Ein bei einem gefallenen Meldereiter, dessen Erkennungsmarke fehlte, gefundenes Portemonnaie war dem Schreiben beigefügt. Der Vater V.s erkannte in der Geldbörse das Eigentum seines Sohnes wieder, gab den Heldentod seines Sohnes bekannt und trauerte seitdem schmerzlich um den Verlust. Dieser Tage hat sich die Trauer in große Freude verwandelt, denn es traf ein Brief von dem Totgesagten ein, worin dieser mitteilt, daß er sich in französischer Kriegsgefangenschaft befinde, und daß es ihm „einigermaßen ganz gut" gehe. In dem Brief war durch die französische Zensur eine Stelle durch Schwärzen unleserlich gemacht.

b.— **Gold an die Reichsbank.** Die Reichsbank übernimmt die Portokosten und die Bestellgebühren für die Zusendung von Gold aus den benachbarten Orten an die Reichsbankanstalt des Bezirks und für die Übersendung des Gegenwerts in Papiergeld.

b.— **Das Halten geblendeter Vögel** ist, worauf nochmals hingewiesen wird, verboten.

b.— **Von einem Automobil überfahren** wurde gestern abend gegen 7½ Uhr vor dem Hause Berlinerstraße 93 das zehn Jahre alte Mädchen Ottilie Hommel aus der Rittershausenstraße. Das Kind wurde am Kopfe erheblich verletzt. Es wurde auf Anordnung eines Arztes nach dem städtischen Krankenhause gebracht. Lebensgefahr soll zum Glück nicht vorliegen. Wen die Schuld an dem Unfall trifft, muß die Untersuchung ergeben.

b.— **Unfall.** Gestern abend gegen 10 Uhr stürzte ein im Hause Kreuzstraße 48 wohnender Kutscher die Treppe hinab. Besinnungslos blieb er im Hausflur liegen. Nachdem ihm ein Notverband angelegt worden war, wurde er ins städtische Krankenhaus gebracht.

b.— **Die größte Vorsicht bei Benutzung von Bahnübergängen** wird den Wagenführern empfohlen. Es wird darauf hingewiesen, daß sie im Falle der Unvorsichtigkeit nicht nur ihr Leben gefährden, sondern sich auch erheblicher Bestrafung aussetzen

Letzte Telegramme.

Der Libauer Hafen durch deutsche Kriegsschiffe beschossen und gesperrt.

WTB. **Berlin**, 19. Nov. (Amtlich.) Am 17. November haben Teile unserer Ostseestreitkräfte den Libauer Hafen durch versenkte Schiffe gesperrt und die militärisch wichtigen Anlagen beschossen. Torpedoboote, die in den Hafen eindrangen, stellten fest, daß feindliche Kriegsschiffe nicht im Hafen waren. Der stellvertretende Chef des Admiralstabs: von Behnke.

Hindenburgs Feldherrntalent.

Stockholm, 19. Nov. (Meld. der D. T. Z.) „Swenska Dagbladet" schreibt zu dem letzten großen Sieg Hindenburgs: „Es ist fürwahr eine meisterhafte Berechnung in der deutschen Offensive, die mit der vollständigen Genauigkeit an Zeit und Raum auf einer Front von 180 Kilometer vor sich ging. Es war eine Feldherrntalentprobe von außerordentlicher Art. Der Sieg war vollkommen auf der ganzen Linie. Etwas anderes war auch kaum nach so überraschender und schneller Frontveränderung von dem deutschen Meister nach seiner bisher gehandhabten Taktik zu erwarten."

Die Kämpfe in Deutsch-Ostafrika.

London, 18. Nov. Die „Times" veröffentlichen einen aus Noirohiden, 11. Oktober datierten Brief eines Teilnehmers an den Kämpfen in Deutsch-Ostafrika. Der Schreiber hatte sich der Somalitruppe angeschlossen, die an der deutschen Grenze ein Gefecht mit den deutschen Truppen hatte. Es wäre diesen beinahe gelungen, die britischen Truppen zu umzingeln. Der Kommandant einer Abteilung der Kings African Rifles sei während der ersten zehn Minuten gefallen. Die Deutschen hätten 6 Engländer gefangen genommen und 4 verwundet sowie mehrere Maultiere erbeutet; die Engländer hätten 15 Deutsche gefangen genommen und 8 verwundet.

Die Erstürmung von Waljewo.

Ofenpest, 19. Nov. (Meld. der „D. T.-Z.") Nach den vorliegenden Einzelheiten über die Erstürmung von Waljewo wurde die dort aufgestellte serbische Armee infolge des gewaltigen Ansturms der Unsrigen in zwei Teile gesprengt, von denen der eine über die Kolubara zu flüchten versuchte. Der andere Teil wurde von uns noch vor dem Überschreiten des Flusses umzingelt und geriet zwischen zwei Feuer, wobei ein Teil der Serben in den Fluß gehetzt und ein anderer Teil niedergemacht wurde. Eine sehr große Zahl Geschütze und viele Trains fielen dabei in unsere Hände. Mit dieser Niederlage wurde das Schicksal Waljewos entschieden. Bald darauf stürmten unsere Soldaten durch die Straßen der Stadt, wobei sehr viele Bewohner sich an der Verteidigung der Stadt, meist in heimtückischer Weise, beteiligt hatten.

Erinnerungsmünzen für bayrische Verwundete.

München, 19. Nov. (Meld. des L.-A.) In einer gemeinsamen Besprechung der Münchener Kollegien über die Weihnachtsbescherung der dort weilenden Verwundeten hat der sozialdemokratische Magistratsrat Eduard Schmid den mit allseitiger Zustimmung aufgenommenen Antrag gestellt, den Verwundeten auch eine eigens geprägte Münze mit dem Bildnis des Königs zur Erinnerung zu schenken.

Die Jagd auf deutsche Reservisten.

WTB. **Rom**, 19. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Tribuna" meldet aus Neapel: Gestern abend traf, von Buenos-Aires kommend, der italienische Dampfer „Ravenna" mit 631 Ausländern an Bord ein. Der Dampfer war von den Engländern vor Gibraltar angehalten und in den Hafen geschleppt worden. Da sich an Bord 50 deutsche Reservisten befanden, verlangte die Ortsbehörde ihre Ausschiffung als Kriegsgefangene. Diesem Ansuchen widersetzte sich der an Bord befindliche königlich italienische Kommissar, der dem Gouverneur von Gibraltar auseinandersetzte, daß die deutschen Soldaten nicht als Kriegsgefangene betrachtet werden könnten, weil sie zur Zeit der Wirksamkeit des englischen Dekrets, das ihnen die Überfahrt gestattete, nach Europa abgereist seien. Die guten Gründe des Kommissars wurden anerkannt. Die „Ravenna" konnte ihre Fahrt nach Neapel fortsetzen.

Ein deutscher Flieger über Kronstadt.

Frankfurt a. M., 18. Nov. Nach einer Meldung der „Fr. Ztg." aus Petersburg ist dieser Tage ein deutsches Flugzeug über Kronstadt erschienen. Der Festungskommandant hatte eine Prämie von 10 000 Rubel für den Abschuß dieses Flugzeuges ausgesetzt.

Die französischen Kriegskosten.

Rom, 19. Nov. (Meld. der „D. T.-Z.") „Echo de Paris" beziffert die bisherigen Kriegsausgaben für das französische Heer und die Flotte auf rund 5½ Milliarden Franken. Die französische Finanz würde die Kriegsausgaben leicht verwinden. (Na, na!)

Noch ein englisches Lob unserer Jungmannschaften.

Rotterdam, 19. Nov. Der jüngste Bericht des bekannten „Augenzeugen" im englischen Hauptquartier sagt über den Angriff der neugebildeten deutschen Korps folgendes: Es ist wahr, daß ein beträchtlicher Teil der Massen, die in der letzten Zeit gegen die Engländer ins Feld gebracht wurden, aus eilig geübten und unreifen Männern besteht, aber man muß zugeben, daß jene heterogenen Elemente nicht zögerten, gegen gut ausgebildete Truppen vorzurücken. Ungeachtet des Mangels an Offizieren hielten Knaben von 16 (?) und 17 Jahren sich unseren Gewehren entgegen. Dies ist die Folge eines Jahrhunderts nationaler Disziplin. Die Kraft der preußischen Kriegsmaschinerie schweißte sie zusammen, damit sie sich für die nationale Existenz schlügen, und ihr Vorgehen beweist, daß für sie „Deutschland, Deutschland über alles" kein leerer Wahn ist.

Maßnahmen gegen begüterte Deutsche und Oesterreicher in Rußland.

Genf, 19. Nov. Der Korrespondent des „Temps" telegraphiert aus Petersburg: Der Ministerrat hat einen Gesetzentwurf angenommen, nach welchem den Deutschen und Oesterreichern, die in Rußland begütert sind, 8 Monate Zeit gelassen werde, ihren Grundbesitz privatim zu verkaufen. Später würde er von Staats wegen beschlagnahmt. In 40 Gouvernements an der Westgrenze, am Baltischen und am Schwarzen Meer, sei hinfort den Angehörigen des feindlichen Landes die Niederlassung untersagt.

Eingreifen der Vereinigten Staaten in China?

Frankfurt a. M., 18. Nov. Die „Frankf. Zeitung" meldet aus Petersburg: Aus London wird „Russkoje Slowo" gemeldet: Die Vereinigten Staaten sind entschlossen, zum Schutze der Eisenbahnlinie Mukden—Peking Truppen von den Philippinen nach China zu schaffen.

Die Abrüstung des Hilfskreuzers „Berlin".

Kopenhagen, 19. Nov. (Meld. des L.-A.) Aus Drontheim wird gemeldet: Über das Eintreffen des deutschen Hilfskreuzers „Berlin" im hiesigen Hafen wird berichtet: Die „Berlin" hatte einen Maschinenschaden erlitten und war daher bei Tagesgrauen in den Drontheim-Fjord eingelaufen, ohne vorher bemerkt zu werden. Erst als das Schiff in den Hafen einlief, wurden die Behörden darauf aufmerksam. Da Drontheim aber ein Kriegshafen ist, wäre nach der Haager Konferenz dem Schiffe nicht erlaubt gewesen, einzulaufen. Die Behörden trafen sofort Maßregeln für die Abrüstung des Kreuzers. Die Mannschaft wurde an Bord interniert, während die Offiziere die Erlaubnis erhielten, im Hotel Wohnung zu nehmen. Sie verpflichteten sich auf Ehrenwort, sich nicht ohne besondere Erlaubnis zu entfernen. Die „Berlin" hatte eine Besatzung von 500 Mann. Neben der „Berlin" liegt im Hafen der seit Beginn des Krieges festgehaltene deutsche Dampfer „Brandenburg", der eine große Ladung Kohlen an Bord hatte. Die englischen Offiziere, die nach der Strandung des englischen Dampfers „Weimar" nach Drontheim gesandt wurden, sind gestern nach Bergen abgereist, von wo sie die Heimreise antreten.

Wetterdienststelle Aachen.

Voraussichtliche Witterung in Westdeutschland am 20. November.

Zunehmende Bewölkung, vorwiegend südwestliche Winde, Temperatur etwas steigend, höchstens geringe Niederschläge.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen und allgemeinen Teil: W. H. Tölke, Chefredakteur; für den lokalen Teil: Carl Sir; für Umgegend u. Nachbargebiete: Otto Klein; für den sportlichen Teil: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Carl Weber; sämtlich in Elberfeld. Druck und Verlag von W. Girardet & Cie. in Elberfeld.
Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an die „Redaktion", nicht an die einzelnen Redakteure senden. 3

Gefühllos und durchfurcht von der beißenden Schärfe vieler Waschmittel werden der Waschfrau Finger. Sollten derartige Radikalmittel nicht auch den Waschbestand zerstören?! . . . Nur durch Qualität und Preiswürdigkeit erlangte Luhns allgemeine Beliebtheit und ständig zunehmende Verwendung. Luhns garant. unschädlich!

Reklame-Angebote



Tagehemd mit sehr guten Stickerei-Einsatz 1.95

in Damen-Wäsche

von ganz besonderer Preiswürdigkeit.

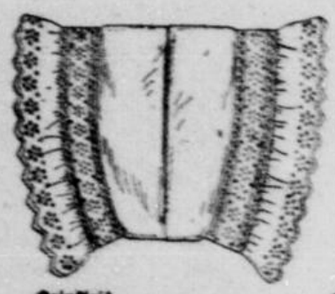
Teils eigene Fabrikation. Beachten Sie unsere Fenster.



Tagehemd aus gut. kräftigem Stoff, spitzer Ausschnitt . 2.25



Nachthemd mit ¾-Arm, schöne Stickerei 2.95



Beinkleid mit guter Stickerei, Ein- und Ansatz . 1.65



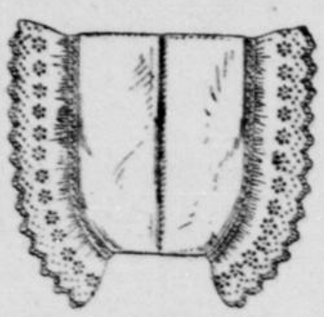
Damen-Hemd Schulterschluß, mit Feston-Ein- u. -Ans. 1.95



Stickerei-Rock mit Falten-Volant 2.25



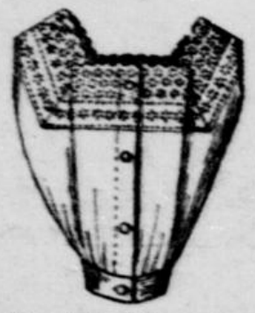
Damen-Hemd mit guter Stickerei, gute Stoffqualität 1.45



Beinkleid, Kniefass. solider Chiffon, mit Feston-Ansatz . . . 1.25



Nachthemd m. Madeira-Handstickerei 4.50



Untertaille, reich garniert . . . . . 95 ₰



Prinzeßrock mit Feston-Ein- u. Ans. 3.90



Untertaille, gute Stoffqual. reich garn. 1.25

Damen-Hemden 1.25

aus kräftigem Chiffon mit Festonansatz, Rasenschnitt od. Schulterschluß, 1.95, 1.65,

Damen-Hemden 1.95

feinfädige, gute Qual., mit guter Stickerei, Ein- und Ansatz, ... 2.75, 2.25,

Nachthemden 2.25

viereckig, mit Feston-Einsatz, gute Stoffqualität, sehr preiswert, . . 3.75, 2.95,

Nachthemden 4.50

mit reich gediegener Stickerei oder Madeira-Handstickerei, viele Ausführ., 6.75, 5.25,

Untertaillen 95 ₰

in allen Weiten vorrätig, mit guter Stickerei, Ein- und Ansätzen, ... 1.45, 1.25,

Untertaillen 1.65

besonders reiche, gute Stickerei, gute Stoffqualitäten, ... 2.45, 1.95,

Beinkleider 1.25

für Damen, weiß Chiffon, gute Qualität, mit Feston-Ansatz, ... 1.95, 1.65,

Beinkleider 1.95

für Damen, mit sehr guten Feston-Ein- und -Ansätzen, ... 2.75, 2.25,

Stickereiröcke 2.25

aus guten Stoffen, mit Falten-Volant, besonders preiswert, ... 3.75, 2.95,

Stickereiröcke 4.50

mit hohem Feston-Volant und Einsätzen, sehr preiswert, ... 7.75, 6.50,

Prinzeßröcke 3.90

Rock u. Taille, mit Feston-Ein- u. -Ansatz, breite Hals- und Rückenstickerei, 6.75, 5.90,

Prinzeßröcke 8.75

in guten Stoffqualitäten und eleganten Ausführungen 12.75, 10.50,

Leonhard Tietz A.G. Elberfeld

Bestimmungen über die Versendung von Weihnachts-Liebesgaben.

Von der Obersten Heeresleitung wird folgendes bekanntgegeben:

Es darf angenommen werden, daß das Weihnachtsfest in Millionen von deutschen Herzen den Wunsch rege machen wird, den Verteidigern von Haus und Herd Zeichen der Liebe und Dankbarkeit zukommen zu lassen, sie für einen kurzen Augenblick vergessen zu machen, daß sie auf fremder Erde kämpfen, daß sie fern sind von ihren Lieben in der Heimat.

Der Wunsch, die einem treuen Gedenken entsprungenen Liebesgaben bestimmten Personen zuzuführen, bestimmte Truppenteile oder Heeresverbände besonders zu bedenken, ist um die Weihnachtszeit so begreiflich, daß zu seiner Verwirklichung alles geschehen soll, was von militärischer Seite möglich ist, freilich in der bestimmten Hoffnung, daß die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes auch die Verteidiger des gemeinsamen Vaterlandes nicht leer ausgehen lassen wird, deren keine treue Mutter oder Gattin, kein sorgender Vater oder Freund besonders gedenkt. Deshalb muß den Militärbehörden das Recht bewahrt bleiben, nach billigem Ermessen auszugleichen und Sendungen, deren Empfänger sich nicht mehr beim Feldheer befinden, zum Besten der Allgemeinheit zu verwenden.

Für die Zuführung der Weihnachtsliebesgaben an die Front sind folgende Bestimmungen in Aussicht genommen:

1. Liebesgaben für einzelne.

a) Bis einschließlich 250 Gramm kann die Zusendung in Briefen durch die Feldpost jederzeit erfolgen. Das Porto beträgt von 50—250 Gramm 10 Pfg. Briefe von 250—500 Gramm (Porto 20 Pfg.) werden voraussichtlich im Dezember eine Woche lang zugelassen werden.

b) Für Paketsendungen bis einschließlich 5 Kilogramm ist nicht die Feldpost zuständig, sondern sind militärische Vorkehrungen getroffen. Die heimatliche Post nimmt in der Zeit vom 23. bis 30. November solche Pakete an und befördert sie zu dem zuständigen militärischen Paketdepot in der Heimat. Das Porto beträgt 25 Pfg. Bei den militärischen Paketdepots kann auch unmittelbar von Absendern — portofrei — aufgegeben werden. Die Namen der militärischen Paketdepots werden mit weiter erforderlichen Einzelbestimmungen über Annahme und Beförderung der Pakete öffentlich bekannt gemacht und in den nächsten Tagen bei sämtlichen Postanstalten des Deutschen Reiches angeschlagen werden.

Die Pakete werden von den militärischen Paketdepots geordnet und über die militärischen Sammelstationen an die Etappenhauptorte gesandt. Hier werden sie von den Etappenbehörden übernommen, verteilt und der Truppe zugeführt.

Vorbedingung für die richtige Zustellung aller Briefe und Pakete ist die richtige Adresse. Alle Angehörigen des Heeres sind erneut angewiesen worden, ihre genaue Adresse nochmals ihren Angehörigen in der Heimat mitzuteilen. Es wird sich empfehlen, wenn Spender von Liebesgaben, die in den nächsten Tagen keine derartige Nachricht erhalten sollten, vor Absendung bei den nächsten Angehörigen ihres Freundes Erkundigungen einziehen.

2. Liebesgaben für bestimmte Truppenteile und Heeresverbände sowie Liebesgaben für die Allgemeinheit.

Die Zuführung dieser Liebesgaben erfolgt nur durch Vermittlung der Organisation der freiwilligen Krankenpflege.

a) Liebesgaben in ganzen Wagenladungen sind bei der Abnahmestelle für freiwillige Gaben I (für Verwundete und Kranke) und II (für Gesunde) am Sitze des für den Wohnort des Spenders zuständigen stellvertretenden Generalkommandos anzumelden. Die Namen der Abnahmestellen werden in den nächsten Tagen nochmals öffentlich bekannt gemacht und bei sämtlichen Postanstalten des Deutschen Reiches angeschlagen werden. Die Abnahmestellen geben dann den Anmeldern Nachricht, an welche militärische Sammelstation sie die Wagen zu senden haben. Von der militärischen Sammelstation werden die Wagen auf den für den allgemeinen Nachschub bestimmten Bahnen den Etappen-Behörden zugeführt, die die Weiterführung der Liebesgaben an die Truppen bewirken.

Es ist erwünscht, wenn sich Personen zur Verfügung stellen, die diese Eisenbahnzüge von der Sammelstation nach dem Etappenhauptort geleiten, um zur Sicherheit der Zuführung beizutragen. Wenn es die Kriegslage erlaubt, kann ihnen von den Etappeninspektionen auch die Erlaubnis zur Begleitung vom Etappenhauptort nach vorne gestattet werden. Die Auswahl treffen die stellvertretenden Generalkommandos im Einvernehmen mit den örtlichen Territorial-Delegierten aus der Zahl der Personen, die sich bei der Organisation der Liebesgabentätigkeit besonders verdient gemacht haben. Die stellvertretenden Generalkommandos stellen auch die Geleitscheine von der Sammelstation bis zum Etappenhauptort aus. Grundsätzlich muß jedoch die Fahrt in dem Eisenbahnzug erfolgen, der die Liebesgaben vorführt, und grundsätzlich muß die Fahrt in der Sammelstation angetreten werden. Fahrten in Kraftwagen werden für Überbringer und Geleiter von Liebesgaben in keinem Fall gestattet.

b) Liebesgaben in geringerer Menge als ganze Wagenladungen sind ausnahmslos bei den gleichen Abnahmestellen der freiwilligen Krankenpflege abzuliefern. Von dort gelangen sie an die zuständigen Sammelstationen. Weiter wird mit ihnen wie unter a angegeben verfahren, auch hinsichtlich der Begleitung.

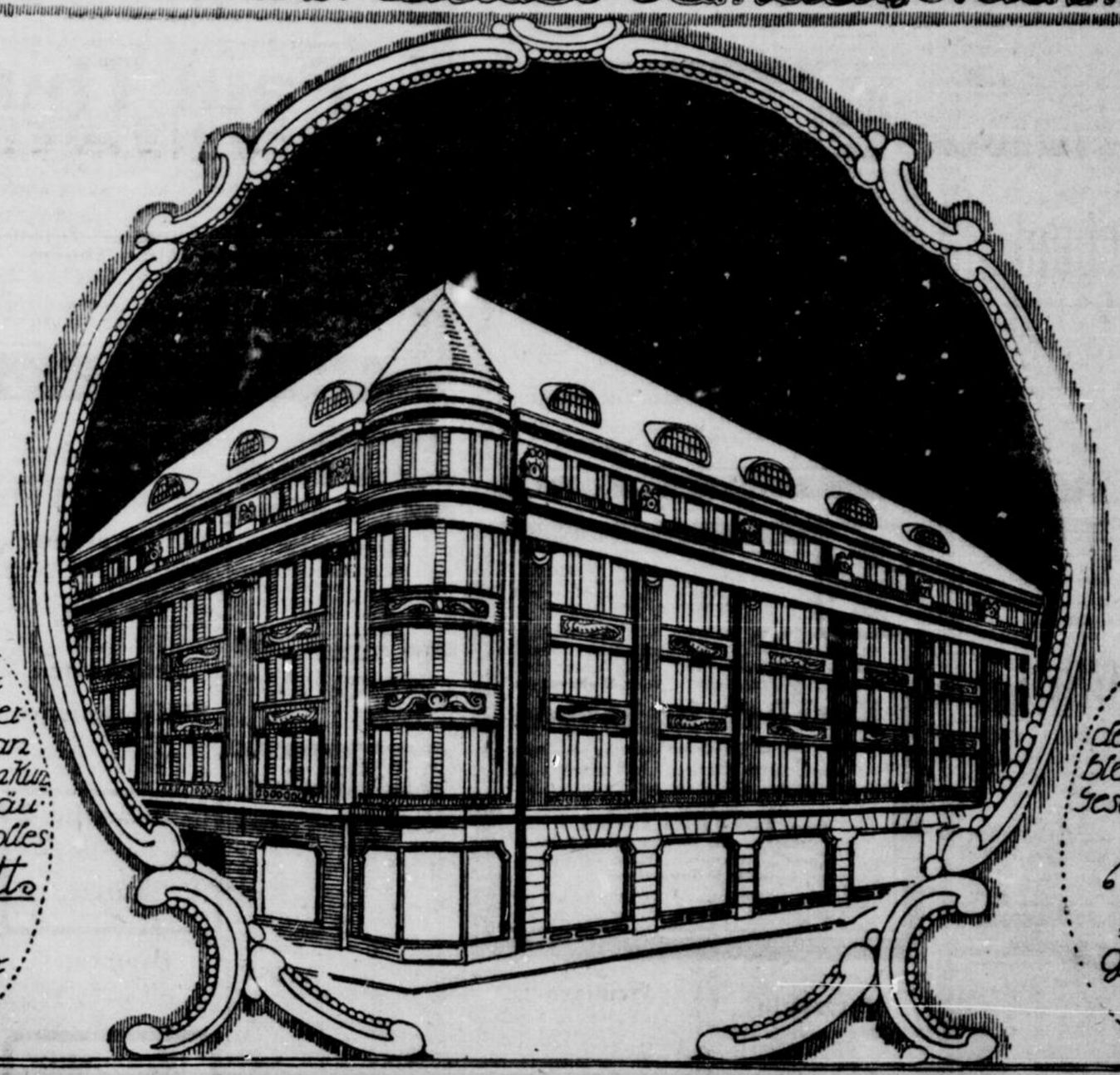
Vorbedingung für die Versendung aller Liebesgaben ist, daß alle Absender sich genau an die Bestimmungen über Inhalt und Verpackung halten. Gegenstände, die raschem Verderben oder Zerbrechen ausgesetzt sind, keinesfalls absenden. Sie müssen sich vergegenwärtigen, daß vom Tag der Aufgabe bis zur Zustellung etwa vier Wochen vergehen, daß guter Wille und rührende Liebe sich hart stoßen an der rauhen Wirklichkeit des Krieges!

Großes Hauptquartier, den 13. Nov. 1914.

Der Generalquartiermeister.

In Krieg und Frieden
gebraucht man gegen Husten und Heiserkeit
Eutol-Bonbons
Dose 30 Pfg. • Feldpostkarton 65 Pfg.

Eröffnung
unseres neuen Hauses Samstag Nachm. 5 Uhr



Aus Anlaß der Eröffnung verabfolgen wir an unsere werten Kunden bei Einkäufen ein wertvolles Kunstblatt gratis soweit der Vorrat reicht

Wegen des Umzuges bleiben unsere Geschäftsräume Freitag geschlossen

Michel & Comp.
Elberfeld

Der Suezkanal.

In der Botschafter-Konferenz zu Konstantinopel vom Juli 1882 wurde das sogenannte „protocole de désintéressement" vereinbart, durch das die Mächte sich verpflichteten, im Falle gemeinsamen Vorgehens zur Regelung ägyptischer Angelegenheiten, weder irgendeinen territorialen Vorteil, noch die Einräumung eines ausschließlichen Sonderrechts oder eines kommerziellen Vorteils für ihre Untertanen zu erstreben, soweit nicht auch jede andere Nation die gleichen Begünstigungen erlangen könne." Schon damals drehten sich die diplomatischen Verhandlungen hauptsächlich um die Neutralisierung des Suezkanals, der England nicht zustimmen zu können behauptete, weil dadurch der Kanal für Kriegsschiffe gesperrt würde. Man einigte sich schließlich dahin, daß die Neutralität keine absolute, sondern nur eine relative, den Kanal und seine Umgebung jeder kriegerischen Handlung entziehende sein sollte. Hinsichtlich der Frage über die sofort notwendigen Sicherheitsmaßregeln am Kanal gab Fürst Bismarck, und mit ihm Österreich und Italien, dem Standpunkt Ausdruck, daß dies allein Sache der Türkei sein müßte. Aus Mangel an Geld trat letztere jedoch nicht in Aktion, Frankreich verhielt sich gleichfalls untätig, die Botschafter-Konferenz löste sich nach wochenlangen, ergebnislosen Verhandlungen in Wohlgefallen auf und — England, hilfsbereit wie immer, wo es seinen Vorteil gilt, bemächtigte sich der wichtigen Pforte zur Straße nach Ostasien auf Grund einer Generalvollmacht, die Admiral Seymour dem Khediven Mohammed Tewfik Pascha ablockte. Schon im August 1882 besetzten 16 englische Kriegsschiffe den Kanal, 20 000 Mann wurden an Land gebracht, und die Schlacht von Tel-el-Kebir, in der Arabi-Pascha geschlagen wurde, entschied am 13. November 1882 über das Schicksal Ägyptens und damit des Suezkanals. Die Erklärungen Gladstones und Granvilles, daß die britischen Truppen in Ägypten nur „zur Herbeiführung geordneter Zustände dienten und nach Erreichung dieses Zweckes zurückgezogen werden sollten", waren nichts anders als scheinheilige Rechtfertigungsversuche echt englischer Willkür. Die geplante Errichtung einer Flottenstation bei Alexandrien und die beabsichtigte Vermehrung der Besatzungstruppen haben seitdem gezeigt, daß Großbritannien an eine Räumung Ägyptens niemals im entferntesten gedacht hat, und die großen Kasernen-Neubauten am Rande der östlichen Wüste bei Kairo sind der steingewordene Ausdruck des britischen Willens, scharfe Wacht zu halten am Suez-Kanal, dem Eingange zu seinen ostasiatischen Kolonien ...

Das ist in Kürze die Geschichte der englischen Besitzergreifung des Suezkanals. Nach späteren, mehrfachen Verhandlungen über die Schiffahrtfreiheit in dem Kanal wurde durch den Vertrag von Konstantinopel (29. Oktober 1888), zu dessen Signatarmächten auch Großbritannien gehörte, vereinbart: „Der maritime Suezkanal wird stets, in Kriegszeiten wie in Friedenszeiten, jedem Handels- oder Kriegsschiffe frei und offen stehen."

Wie England in dem jetzigen Weltkriege sich über diese klare Rechtsverbindlichkeit hinwegsetzt, steht wohl einzig da in der Geschichte der Völker! England behandelt den Suezkanal als Eigentum. Es legt dort Befestigungen an, die ihm den Weg nach Indien offen halten sollen. Es kapert Schiffe im Kanal und verfügt über deren Ladung nach selbstherrlichem Ermessen. Gleich bei Beginn des Krieges hielt es in sämtlichen ägyptischen Häfen die deutschen Dampfer zurück und untersuchte sogar diejenigen neutraler Mächte. Auf einem italienischen Dampfer wurden zwei Säcke mit Postsachen, die für Ostasien bestimmt waren, beschlagnahmt und im Hafen von Suez verbrannt, aus Furcht, die Wahrheit über die Kriegslage könnte durchsickern. Der Dampfer „Lützow" des Norddeutschen Lloyd hatte, in Suez angelangt, Depeschen der heldenmütigen „Goeben" abgefangen: sofort gingen die Engländer an Bord, vernichteten die Einrichtung des Schiffes für drahtlose Telegraphie und nahmen, um dessen Ausfahrt zu verhindern, wichtige Maschinenteile weg. Es gelang, diese zu ersetzen, und nachts wollte der Kapitän heimlich mit abgeblendeten Lichtern auslaufen. Das Vorhaben wurde aber auf bisher unaufgeklärte Weise dem Hafenkommandanten verraten, der dann durch Entfernung des Hauptdampfrohres das Schiff völlig manövrierunfähig machen ließ. Und das sind nur ein paar Fälle von vielen.

Die von England zum Kriegsbeginn getroffenen Anordnungen für den Schiffsverkehr im Suezkanal sind nichts weniger als eine Reihe ungeheurer Rechtsbrüche. Eine der vielen Errungenschaften, die dieser Krieg herbeizuführen haben wird, ist die unbedingte Wahrung der Neutralität des Suezkanals. Den Engländern muß gezeigt werden, daß es ein internationales Recht gibt, dessen Mißachtung ihnen in Zukunft unter keinen Umständen mehr gestattet werden wird!

Handgranaten.

In den jüngsten Balkankriegen wurden die Elitemannschaften hoch gefeiert, die mit Todesverachtung gegen feindliche Befestigungen vordrangen und den Feind mittels Handgranaten aus seinen Verschanzungen heraustrieben. Unsere Leute tun es im jetzigen Kriege nicht anders, nur machen sie aus der mutvollen Anwendung der Handgranate kein Aufhebens. Man erfährt davon nur gelegentlich etwas, so jetzt aus den Mitteilungen über die Aisne-Kämpfe. Es heißt da: Von seiner Batterie, die südlich von Roureu, also fast genau im Zentrum unserer großen Schlachtlinie von Reims bis Verdun steht, schleicht ein Vizewachtmeister nachts mit dreien seiner Leute und vier Pionieren den feindlichen Schützengräben zu, auf dem Bauch durch Lehm und Kalk und Wald. Die acht Mann kommen, obwohl einmal angerufen, durch die Vorberge der Argonnen an die Schützengräben heran. Zwei Stunden lagern sie im Dunkel vor ihnen, so nahe, daß sie die Gespräche der Franzosen hören können. Dann, in einem günstigen Augenblick, schleuderten sie die mitgebrachten Handgranaten in die Schützengräben. Blitz und Donner erfüllt die Nacht, das Wehgeschrei der Verwundeten zeigt die Wirkung des Streiches, und hinter den flüchtenden Angreifern donnert zu spät zweimal eine Salve der Überfallenen hinterdrein. Alle acht sind unversehrt entkommen und erhielten alsbald das Eiserne Kreuz.

Von schrecklichen Sturmangriffen aus dem Kampffeld an der Aisne weiß ein Pionier, dem „Tag" zufolge, zu berichten. Die Franzosen hatten eine befestigte Stellung aufgeworfen und in den Schützengräben Kanonen und ganze Züge Maschinengewehre untergebracht. Dazu hatten sie die Linien mit Stacheldrahtverhauen, dichtem Gestrüpp und Flatterminen umsäumt, so daß es unmöglich schien, diese Hindernisse zu nehmen. Also Pioniere mit Handgranaten vor! In der einen Hand das aufgepflanzte Bajonett, in der anderen die Handgranate, lagen sie in der vordersten Schützenlinie und warteten auf das Zeichen zum Sturm. Hinter ihnen lag die Infanterie, bereit zum Folgen. Zuerst eröffnete die Artillerie aus 180 Geschützen das Feuer, Maschinengewehre folgten nach, und als der Höllenlärm seinen Höhepunkt erreicht hatte, kam der Befehl zum Sturm. Sofort sprangen die Pioniere über die Deckung der Schützengräben in das entgegenknatternde Feuer hinein. Aber das Gelände führte durch wüstes Gestrüpp, und die Pioniere mußten sich erst mit Äxten und Bajonetten einen Weg durch das Dickicht bahnen. Es ging sehr langsam, und die Hälfte der Pioniere war bereits gefallen, als auch schon die Infanterie hinterher zum Sturm folgte. Und noch immer waren die verderbenbringenden Hindernisse vor den feindlichen Schützengräben nicht fortgeräumt. Da geriet der erste Sturmangriff ins Wanken und brach schließlich unter dem mörderischen Artilleriefeuer zusammen. Die wenigen überlebenden Pioniere warfen sich angesichts des nahen Feindes erschöpft nieder und warteten. Da sahen sie auch schon neue Massen zum zweiten Sturmangriff vorgehen, aber wieder wurde er durch ein regelrechtes Salvenfeuer glatt abgeschlagen. Die Deutschen aber hatten inzwischen schon den dritten Angriff begonnen, und nun warf der einzige noch lebende Pionier seine Handgranate unmittelbar in die französischen Hindernisse hinein. Ein fürchterlicher Krach, eine Rauchwolke, und hinein in die Bresche drangen die deutschen Infanteristen. Es gab einen kurzen Nahkampf, Bajonett gegen Bajonett. Dann liefen die Franzosen davon, der Sturm war geglückt. In den Schützengräben fanden unsere Feldgrauen Brot, Wurst und Konserven, sogar Kognak vor, über die sie sich mit lautem Hurra hermachten.

Familien-Nachrichten

Königl. Standesamt Barmen.

Todesanzeigen.

6. September. Maurer Johann Jakob Wirth, Wehrmann der Kriegsgefangenen-Bewachungsabteilung, 34 J., Kennedstr. 22.
12. November. Witwe Friedrich Beckmann, Wilhelmine geb. Jüngsheidt, 80 J., Hatzfelderstr. 178. — Ehefrau August Kollmann, Emilie geb. Becker, 56 J., Werléstraße 44. — Witwe Johann Karl Dierichs, Charlotte geb. Beckmann, 86 J., Am Schloßhof 1.
13. November. Luise Hildegard Erbe, 3 Tage, Bruderstr. 20. — Bauschuller Friedr. Werner Wagener, 19 J., Korrenbergstr. 14.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann und Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

der Reservist

Paul Bösebeck

d. Res.-Inf.-Reg. Nr. 53, 2. Komp.,

am 17. September in Cerny b. Laon im Alter von 26 Jahren den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat. — In tiefer Trauer:

Emma Bösebeck geb. **Fischer u. Kind**
Familie W. Bösebeck
Familie A. Fischer.

Barmen, den 18. November 1914.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 27. Oktober infolge einer im Gefecht bei Dixmuiden erlittenen Verwundung der Briefträger

Herr 5071a

Theodor Müller

Wehrmann im Reserve-Infanterie-Regiment 202.

Sein offenes, freundliches Wesen, sein unermüdlicher Diensteifer und seine stets bewiesene Pflichttreue sichern ihm ein ehrendes Andenken für alle Zeit.

Der Vorsteher, die Beamten u. Unterbeamten des Kaiserlichen Postamtes.

Barmen-Wichlinghausen, den 17. Nov. 1914.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten was man hat
muß scheiden.

Erhielt die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der herzensgute Vater meiner beiden Kinder, unser lieber unvergeßlicher Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Walter Reuter

Unteroffizier im Res.-Inf.-Regiment Nr. 53, 2. Komp.

im Alter von 34 Jahren in Feindesland den Tod fürs Vaterland erlitt. In tiefer Trauer

Frau Walter Reuter geb. **König**
nebst Kindern.
Familie August Reuter.
Familie Gustav König.

Elberfeld, Gummersbach, den 13. November 1914.

Statt besonderen Anzeigen.

Die Verlobung ihrer Tochter SELMA mit Herrn PAUL PITSCH, Elberfeld, zeigen an

Theodor Schmuck u. Frau
Anna geb. Berg.
Hombruch-Barop, den 19. Nov. 1914.

Selma Schmuck
Paul Pitsch
Verlobte.
Hombruch-Barop, Elberfeld, Sternstr. 6, den 19. Nov. 1914.

Statt besonderer Anzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 27. Oktober in Frankreich bei einem Nachtgefecht unser innigstgeliebter Bruder, Schwager und Onkel

Werner Reyss

Offizier-Stellvertreter im 53. Res.-Inf.-Regt.

im blühenden Alter von 28 Jahren. Er wird uns unvergeßlich sein.

Die trauernden Geschwister.

Elberfeld, Darmstadt, Düsseldorf, Berlin, Remscheid, November 1914.

Nun liegt er hier im Morgenrot,
Es leuchtet ihm zum frühen Tod,
Er starb im Feld, wo früh er fand
Den Heldentod fürs Vaterland.

Heute erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe, **Wehrmann**

Karl Dabringhausen

Fahrer im 6. Feld-Art.-Reg., 4. Batt.

im Kriegslazarett Montmedy in Frankreich im 35. Lebensjahre den Heldentod gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Wwe. Karl Dabringhausen
Auguste geb. Sirrenberg und Kinder
Familie Heinrich Dabringhausen
und **Familien Sirrenberg.**

Langerfeld, Hasslinghausen, Remscheid und zur Zeit im Felde, den 16. November 1914.

Ich habe Dich je und je geliebet,
darum habe ich Dich zu mir gezogen,
aus lauter Güte: spricht der Herr.

Nachdem bereits mein ältester Bruder, meiner Mutter treusorgender Sohn, fürs Vaterland gestorben ist, erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß auch mein lieber, herzensguter, unvergeßlicher Mann, unser guter, treuer Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Landwehrmann im Infanterie-Regiment Nr. 160

Paul Thurm

am 30. Oktober auf dem Felde der Ehre durch eine Granate bei treuer Pflichterfüllung, in Gottes Willen ergeben, den Heldentod erlitten hat. Er starb nach dreijähriger glücklicher Ehe.

Ein treuer Freund und liebe Kameraden gruben ihm im Argonnerwald sein stilles Grab.

In tiefer Trauer:

Adele Thurm geb. **Zimmlinghaus**
Familie Julius Thurm
Familie Wwe. Gustav Zimmlinghaus

Vohwinkel, Altenburg S.-A., Liverpool (England), 19. Nov. 1914
(der 30. Geburtstag unseres lieben Verstorbenen).

Kartoffeln!

Gute Speisekartoffeln an Priv. und Wiederverkäufer zu Tagespreisen. Elberfeld, Gebhardstr. 18.
Hugo Debrarr. Telephon 2590

Heimarbeit,

leicht. Nebenerwerb, 6 Mk. Tagesverd. für jedermann, dauernd u. sofortigen. Beginn sofort. Kostenl. Auskunft durch Berlinerpostmaschinenfabrik A. Magdalinski Nachflg., Berlin-Steglitz 128. a331

Damen - Bekleidungs - Akademie

für deutsche Moden sowie
Wäsche-Zuschneide- und Handarbeitsschule
nebst **kunstgewerblicher Lehranstalt** von
Roland & Hessler vormals Nanny Hessler **Elberfeld**
Im Nordsternhaus a. d. Alexanderbrücke.
Eingang durchs Hauptportal **Brückenstr. 6.** Prospekte grat. Tages-, Abend- u. Sonntagskurse. Beginn am 1. u. 15. jed. Monats. b421

Teilhaber - Vertreter

Angebote

Vertreter

zum Verkauf eines erstklassigen Nährmittelfettes gegen hohe Provision gesucht. — Offerten unter E 1002 an die Exped. b6729

Gesuche.

Herrenlieferungen. Beteilig. mit Kapital sucht erfahr. Kaufmann. Off. in Kriegsart. ebenf. erw. * Off. unter E 997 an die Exped.

Geld-Gesuche

Städtische Sparkasse Ronsdorf

verzinst Einlagen zur täglichen Kündigung mit **4 Prozent,** sonst mit 3¾% Kassenstunden: Werktags von 9—12½ Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags, sowie am ersten Sonntage eines jeden Monats von 8½—9½ Uhr vorm. **Samstag nachmittags** ist die Kasse **geschlossen. Postscheckkonto Nr. 9170** des Postscheckamtes Cöln. a132

25 000 Mark an 1. Stelle oder **8000 Mark an 2. Stelle** gesucht. Taxe Preis 40 000. Off. u. 3633 a. Exp. d. Bl. B.-Berlinerstr. 26. 14

Vermischte Anzeigen

In guter Lage Solingens sucht tücht. Geschäftsmann, kautionsf., **Filiale**

für Metzgerei u. Brotniederlage. Off. u. 2356 an die Filiale Solingen, Kaiserstr. 194. g63

Wer liefert laufend große Post-Schnürriemen? Offerten unter B 9550 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Wer liefert b4661
Zeitbahngarnituren
in Anfonith (Aluminium-Ersatz)? Angebote unter E 2498 an die Expedition ds. Blattes.

Militärbranche.

Fabrikant in Brotbeutelhaken sucht noch gute Abnehmer in diesem Artikel. In Betracht kommende Firmen bitte ich, um ihre werte Adresse. Off. unter E 2497 an die Exped. ds. Bl. b4660

Fabrikanten
für
Militärhufeisen
gesucht. Genaue Angab. u. Vorschriften stehen zu Diensten. Off. unt. E 1003 an die Exp. g196

Leihweise
geben wir zu Trauerzwecken feine Gehrock-Anzüge 4.50—5.5 u. dunkle Paletots 2.50 ab.
Herrenkleider-Verleih **Schecker & Cie.** Gegründet 1846
E., Schloßbleiche u. Wallstr.-Ecke.

Brotbeutel
werden ausgegeben. Elberfeld, Derwerthstraße 63, part. *

Verloren—gefunden etc.

Gold. Damenuhr mit Monogr. G B verl. Wiedbr. gute Bel. † Wn. sagt die Exped. [56

Auf d. B. Eichen-, Bismarck-, Ritterstr. am 16. silb. D.-Uhr m. Abzug. U.-B., Ritterstr. 76, II.

M.-Schein verl. Dienst. Rath h. Kalk. G. Bel. abz. Fundbureau E.

Damen-Regenmantel
von Rheinische- bis Platzhofstr. verl. Wiederbr. erhält Belohnung. Abz. E., Laurentiusstr. 22. b5716

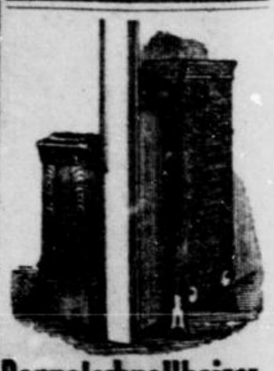
D.-Schirm verl. Mont. v. Mühlen- bis Döppersbergerstr. Geg. Bel. abz. E., Gesundheitstr. 59. *

PIANOS
Harmoniums

Wer gebrauchte od neue jetzt vorteilhaft **meten** oder **kaufen** will, wende sich direkt an die Hofpiano- und Flügel-Fabrik

Roth & Junius
Hagen, Bahnhofstr. 29.

Aelteste u. größte Piano-Fabrik des westf. Ind.-Bez. (Kgl.-Preuß. Staatsmedaille.)



Doppelschnellheizer,
ges. geschützt, a15
75% Kohlenersparnis,
ein zweites **Zimmer**
kostenlos geheizt.
S. A. Umbsen,
Ingenieurbureau.
Frankfurt a. M., Schloßstr. 72

Wiederverkäufer und Vertreter überall gesucht.

Konkurs-Verkauf.

Ein vollständiger Spitzen-Fabrikationsbetrieb, insbesondere
3 Tische ztlädige Spitzen-Maschinen, System Kramberg, 1 Spulmaschine, Spitzentonnen, Spulen, Spulkasten usw.,
soll sofort gegen bar verkauft werden. Die Arbeitsräume können mietweise übernommen werden. g23
Schelling, Konkursverwalter, Schwelm, Altmarkt 10.
Fernsprecher 350.

Verkäufe

Immobilien

Nach 20jährigem Besitz g63
Drogen-Geschäft
Familienverh. halber bill. zu verk. 3000 M. erfordl., Miete billigst, mit o. ohne Wohng. Off. u. 2360 an Ala. Solingen, Kaiserstr. 194

Maschinen

Einige neue l6645
Schachtenbandstühle
weit unter Preis zu verkaufen. Off. unter E 982 an die Exp.

Bess. Nähmasch., nicht gebraucht, nur **50** Mark. Bohne, E., Marienstr. 31, Hdl.*

6/16er Sport-Phaeton,

Fabrikat allerersten Ranges, fast neu, besonders gute Maschine für Berge, ruhige weiche Gangart, sofort **preiswert abzugeben.** Angebote unter Df. Z. 5378 an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.** a15

Musikinstrumente

Vorzügl. Ibach-Piano 250 Mk.* Pianolager, Barmen, Allee 212.
* **Piano, Schreibt., Bücher, Büfettsche. Elbf., Johannisstr. 30.**

Mobiliar

Für Metzger.
Vollständige, ca. neue **Wurstküchen-Einrichtung mit elektrischem Betrieb** sowie schön. **Metzger-Wagen** wegen Einberufung u. Aufgabe des Geschäfts sofort billig zu verk. Fr. Rud. Ebel, Solingen, Kaiserstraße Nr. 246, Laden. Telephon 82. *

Gebr. Laden- und Kontormöbel,
Thekenlaßen, Regale, Tische, elektr. Kronen, Mantelofen etc. weg. Geschäftsaufgabe billig zu verk. Carl Comberg, Elberfeld, Turmhof. l6635

Eich.-Eßz. Torney, Teppich, 3×4 m, b. E., Bergstr. 23, L. 16654

Schlafz.-Einr. mit 2 Betten u. Matr., kompl., f. 240 Mk. B., Gr. Flurstr. 15, im Gesch. 1027b

* **Gebr. Möbel, Herde u. Oefen** all. Art b. E., Albrechtst. 4, Lager.

* Echt. nußb. Büf. 120, Schreibt. 60, Ausziehtt. 22, Sofa 18, Flurgard. 16, Kchschr. 25. E., Prinzenstr. 32. Schr.

Umzugshalber
Sofas in jeder Farbe billig zu verkaufen. — Frau Merten, Elberfeld, Albrechtstraße 54. *

Tafelherde, Kamin- u. Dauerbr.-Oefen, Wasch- u. Wringmasch. ausnahmsw. bill. Elb., Kölnerstraße 33, i. Lad. Reparat.-Werkstelle u. Lager in Ersatzteilen. *

Sämtliche Küchengeräte,
gut erhalten, billig abzugeben.* Zu erfrag. in der Exped. [436

Herd, Füll- u. Mantelofen, Federbetten. Elb., Johannisstr. 30.*

Gr. amerik. Dauerbrandof., gr. Herd, Gasheizof. 14, Füllof. 14, kl. Kochofen, Bügelofen billig. — Elbf., Kölnerstr. 48, Laden. *

Gut erh. Mantelofen bill. abz. Elberfeld, Berlinerstraße 85. *

Verschiedene

* Gut erhalt. Kinder-Sitz- und Liegewagen billig zu verk. Elbf., Königstraße 153a, Hof, rechts.

Pelze!
Schöne Skunks-, Alaska-, Fuchs-, Steinmarder- u. alle anderen Pelze durch Ersparnis der hohen Ladenmiete staunend billig zu verkaufen. — **T. Beeser,** nur Elberf., Grünstr. 29, 1. Et., Telephon 3527. *

Große Feh-Krawatte,
gut erhalten, billig zu verkauf. * Näheres in der Exped. [439

2 Selbstladepistolen,
Kal. 7,65, neu, mit Reservemagazin und 100 Patronen, Fabr. Sauer & Sohn, Suhl, für Mk. 110 abzugeben. Hoppe, Solingen II, Schlagbaumerstr. 21. g63

Kupferne Barke,
2650 × 950 × 850 mm, abzugeben. 5065a
Epstein & Co., Barmen-R.,
Mohrenstr. 3.

40 Rasiermesser,
à St. 1,25 Mk., Ladenpr. 3–5 Mark, Rasierapparate u. Klingen spottbillig abzugeb. Angeb. unter 2357 an die Filiale Solingen, Kaiserstraße 194. g63

2 Schließkörbe, Handkoffer, Kinderleiterwagen, Gestellmangel u. Mantelof. b. E., Kölnerstr. 48.*

Tiere

* **Pferd u. gedeckt. Milchwagen** zu vk. E.-Sonnb., Hauptstr. 74.

Mittelschweres g23
Arbeitspferd,
6jährig, zu verkaufen. Moeller, Schwelm, Bahnhofstraße 14.

2 starke Ackerpferde, ein leichtes Wagenpferd u. ein halbgedeckter Wagen zu verkaufen Elberfeld, Paradestraße Nr. 62. *

Mittelschweres Pferd,
weil zu leicht, zu verkaufen. — G. Wallmichrath, Aprath. g294



Freitag stelle einen großen Transport
Kühe
zum Verkauf aus. l6457
Emil Rosendahl,
Elberfeld-Mirke.

Erhalte heute, Donnerstag, eine große Auswahl hochtragender u. frischmelker g24
Kühe.
W. Heumann, Schwelm.

Schw. Ziegenbock u. Lamm bill. Elberf., Wiesenstr. 63. l6714

Kaufgesuche

Drehstrommotor,
10/15 PS., zu kaufen gesucht. — Off. mit Preis unter E 2495 an die Exped. ds. Bl. g134

Kordel-Gänge,
32-, 40-, 48- u. 60spulig, zu kf. ges. Off. u. B 9561 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. 5050a

Einige gebrauchte Revolverbänke
zu kaufen gesucht. a343 **Ewald Rader, Solingen 2.**

Gebrauchte, aber gut erhaltene
Riemengänge
mit 121, 161, 181 und 241 Spulen zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. u. B 2535 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. 5054a

Erstlingsbettchen od. Korb zu k. ges. E., Uellendahlerstr. 38, Laden*

Altes Anr., Küchenschr., alte Tische Stühle, Bettst. m. M., altes Kochherde, gen. Kleider, Schuhe kft. Müller, E., Gesdhftst. 25. Tel. 4532.*

Großer, gebrauchter 5053a
Fabrikofen
zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. u. B 2536 an die Exped. b. Bl. Barmen, Neuerweg 57.

Ofenschirme
für Fabrikofen zu kaufen ges. — **H. Harke & Co.,**
Barmen, Haspelerstr. 43c. 5063a

Achtung!
Zahle die höchsten Preise * für Hauslumpen, Reutuch, Metalle etc. — Karte genügt. — Frogel, E., Friedrichschulstr. 3.

Getrag., gut erh. Garderobe von starkem Herrn zu kaufen gesucht. Hose 126—128 cm weit. * Off. unter E 3462 an die Exp.

Sofort Kasse.
Kaufe Manufaktur- u. Baumwollwaren, ganze Läger, Restbestände in Zigarren, Konfekt. u. Schuhwaren gegen Kasse. Off. an M. Mayer, Köln, Käsenstraße 4. Teleph.-A. 62-6. a167

Leicht. Sp. Wagengeschirr
für 175 große Pferde zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. unter R 1201 an die Fil. Remscheid, Bismarckstr. 40. f265

Jagdhund
zu kaufen gesucht. Barmen, Beckacker, Wittenerstr. 78. 5047a

Vermietungen

Häuser etc.

Großes Eckladenlokal
sofort oder **später** billig zu vm. E., Oststr. 23. Näh. Koepchen, E., Neue Gerstenstr. 23. l6691

Modernes Ladenlokal
in sehr guter Lage, groß. Lager, Kellerräume, Toreinfahrt, f. jede Branche geeignet, bes. für größ. Kolonialw.-Konservengesch., unt. günst. Beding. für sof. od. später zu verm. Off. u. 2356 an Filiale Solingen, Kaiserstr. 194. g63

Am verkehrsreichsten Punkte Barmens,
direkt an **2** Hauptbahnhöfen, Post und Zollamt gelegen, steht eine gegen Wasser, Feuer und Kriegsgefahr geschützte
Lokalität, eingerichtet für Bureaus,
mit anschließenden Läger oder Arbeitsräumen in Größe von **150** bis **300** Qub.-Mtr per Mai 1915 anderweitig zu vermieten. Off. unter B 2543 an die Exp. B., Neuerweg 57. 5069a

5 u. mehr Zimmer

B., Zeughausstraße 29:
Hochparterre, bestehend aus 6 Räumen, 2 Mansarden, Terrasse und Garten, sofort oder später zu vermieten. Anfragen: Barmen, Schillerstr. 16. 10415

IV. Et. 6 Zim. m. Heiz. einbegr. 750 M. E., Friedrichst. 69, l. Eck. Neum. l6440

Vohwinkel,
Wilhelmstraße 19:
herrsch. Etage, 6 Zimmer
mit Zubehör sofort zu verm. *

Elberfeld, Luisenstraße:
1. Etage,
6 Zimmer und Veranda, zum 1. April, davon 3 große Zimmer evt. schon sofort zu verm.

Unterhaus,
4 kleinere Zimmer, zum 1. April zu vermieten. Näh. Tillmanns, Elberfeld, Aue Nr. 37. l6689

In gutem Hause (Westst adt) Etage, 6 Räume, mit Bad und allen Bequ. sof. od. später zu v. Off. u. E 3173 an die Exped. *

* **Etage von 5 Zimmern** z. 1. 4. 1915. Elberf., Berlinerstr. 20.

4 Zimmer

3. Etage, 4 Räume,
nebst Mansarde, Hochstraße 9, Elberfeld, zu vermieten. Nähere Auskunft parterre. 10356

Abgeschl. 4-Zimmer-Wohnung mit Mans. u. Keller, Mk. 500, z. 1. 4. 15, ev. früher. Näh. bei Herrn Reich, E., Kölnerstr. 75. *

4 Zimmer mit Bad, Veranda u. allem Zubehör (Nähe Zoolog. Garten) sofort oder sp. zu v.u. Off. u. E 3174 an die Exped. *

Schönes Unterhaus
von 4 Zimmern, evtl. mit heller Werkstelle u. geräumiger Einfahrt, per 1. 4. 15 zu verm. — Elbf., Johannisstr. 20. l6653

Schöne Wohnung
von 4 oder 5 Räumen an ruh. Fam. zu vermieten. Elberfeld, Königstraße 49, I.

4 und 3 Zimmer zu verm. Elbf., Steinbeckerstr. 35. f71

3 Zimmer

3-Zimmer-Wohn. nur an ruh. Leute per 1. 4. 15 zu vm. Elb., Neviandtstr. 53, I, r. l6538

3 Z. u. 1 Badez. u. evt. 1 Mf. sofort oder später zu vermieten. Off. u. E 3172 an die Exped. *

3 Zimmer,
mit Mans. sof. oder später zu verm. E., Oststr. 23. R. Koepchen, E., N. Gerstenstr. 23. l6691

3 schöne Speicherzimmer, Monat 15 Mk., an kinderlose Leute per 1. Januar zu verm. Elberfeld, Wiesenstr. 24, part. *

3 sch. Zimmer für Dez. zu vm. Elbf., Neviandtstr. 34. f75

3 kl. Zimmer 1. 12., 2 Z. April an st. L. E., Brunnenstr. 37. t2

2 u. 1 Zimmer

* 2×2 u. 3 schöne Zimmer mit Garten sof. od. später. Off. unt. H 168 an Filiale Elb.-Mirke.

* Leeres Z. mit Koch- u. L.-Gas sof. Proll, E., Untergrünewalderst.

Verschiedene

4 schöne, helle Bureauräume, B., Zeughausstr. 29, billigst zu verm. Anfragen: Noelle, Barmen, Schillerstraße 16. 10406

Mietgesuche

Für alleinsteh. Dame **4-Zimmer-Wohnung 1. Etage** gesucht, möglichst Oststadt. Off. unt. G 831 an Exped. Elbf., Burgstraße 7. *

Möbl. Zimmer

In Elberfeld:

E., Augustastr.: 1 auch 2 bess. möbl. Z. inkl. Zentralh., elektr. L., Frühst. 50, bezw. 60 M. mon. sof. Bad, Tel. Off. E 3408 Exp.*

Bahnhofstr. 16, II: Sch. möbl. Z. an Herrn od. Dame billig.

Bahnhofstr. 44, II: Heizb. mbl. Zimmer sofort. Woche 4 Mk.

Näh. **Berlinerstr. 104, pt.:** Sch. möbl. Zimm. mit od. ohne Pf.

Grünstr. 9, II: Eleg. möbl. W.- u. Schlafz., auch einz. Z. m. el. L.

Casinogartenstraße Nr. 16: Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sof. zu verm. l6604

Kasinogartenstr. 10: Elegant möbl. Zimmer zu vermieten.

Kölnerstr. 15a, part.: Gut möbl. Mansardenzimmer sof. zu vm.

Kölnerstr. 15a, pt.: Fein mbl. Z. m. Schreibt. u. Frühst. 25 Mk.

Königstr. 47: Schön möbliertes Speicherzimmer zu verm.

Luisenstr. 17: Sch. möbl. Wohnnebst Schlafz. in bess. H. bill. Schreibtisch u. Tel. vorh. l6625

Luisenstr. 29, II: Freundl., sch. möbl. Z. mit u. ohne Pens.

Nordstr. 37: Gute Kost u. Logis, Mittagessen 50, Abendessen 40 ₰

Prinzenst. 32: Sch. m. Z. m. Schrbt. u. g. Bf. 65 Mk., n. Stadth., sofort.

Teichstr. 8: Heizbares Zimmer für Mädchen. Woche 2,50 Mk.

Wasserstr. 16: Sch. möbl. Z., mon. 20 Mk., sof. zu verm.

Gesuche.

Möbl. Zimmer m. Kochofen ges. Off. unt. E 3432 an die Exp. *

Herr sucht möbl. Zimmer in ruhigem, besserem Hause. Offerten unter E 3434 an die Exped. *

Stellenangebote

Männliche

Redegew. Herren u. Damen bei gutem Verdienst gesucht. Zu melden von 6—8 Uhr. Bürger, B., Ritt. Bahnhofstr. 7, II. t4

Korrespondent
für Versicherungsbureau per 1. Jan. gesucht. Branchekenntnisse nicht unbedingt erforderl. Nur solche Herren wollen sich melden, die selbständig korrespondieren können und leichte Auffassung besitzen. Kurzschrift Bedingung. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. u. E 1000 an die Exp. l6718

Jüngerer l6721
Buchhalter
mit schöner Handschrift u. guten Sprachkenntnissen findet sofort dauernde Stellung. Off. mit Angabe der Gehaltsanspr. unt. E 1001 an die Exp. d. Bl.

Buchhalter
für Kolonialwaren-Großhandlung auf sofort zur Aushilfe, vielleicht auch dauernd, gesucht. Off. u. E 2493 Exp. l6689

Durchaus tüchtiger g63
Schweizerdegen
ges. Hugo Grobben, Druckerei, Solingen, Weststraße 8.

Junger Kommis,
militärfrei, mit allen Kontorarbeiten, einschl. dopp. Buchführung, durchaus vertraut, mögl. aus der Gesenkschmiede-Branche, findet sofort Stellung. Entsch. Christ bevorzugt. Offert. unter E 2491 an die Exped. g23

Hausierer und Frauen,
welche Kaffee an Private verkaufen, bei gutem Verdienst gesucht. Billige Verkaufspreise. — Meldungen schriftl. od. persönl. abends 6—8 Uhr. Lewin, Elberfeld, Bahnstraße 5a. *

Zur Unterstützung des Chefs und zur Beaufsichtigung eines Betriebes suchen wir per sofort einen älteren, energischen *
Herrn.
Offerten unt. G 832 an die Exp. Elberfeld, Burgstraße 7.

Knopflocharbeit!
(Zeltbahnenstoff) auszugeben od. gebrauchte Knopflochmaschinen z. kaufen ges. Off. u. B 2540 an d. Exp. B., Neuerweg 57. 5061a

Gerbergeselle
findet auf Oberlederzurichten dauernde Stellung. E. Windisch, Wermelskirchen. g260

Sauberer Friseurgehilfe
ges. Frau Wwe. O. Adams, Elberfeld, Oberstraße 20. l6720

Friseur.
Suche für Samstag nachm. und Sonntag morgen ständige Aushilfe. Elberf., Bachstr. 90. *

Schneider
auf Militär-Mäntel sofort für dauernde Beschäftigung gesucht.
Gebr. Fuchs,
Elberfeld, Hofaue 53a. *

Junger Schneidergehilfe
sofort ges. Wingenroth, Remscheid, Brüderstraße 1. f265

Holzdrechsler
suchen C. Schmidt Söhne, Remscheid-Bliedinghausen. f265

Ein tüchtiger g63
Dachdeckergehilfe
für alle vorkommenden Arbeiten sofort gesucht. — Paul Meyer, Solingen, 1. Felderstr. 25.

Für Kalkringofen
wird ein tüchtiger b4659
Meister
gegen hohen Lohn auf sof. ges. Off. unter E 2496 an die Exp.

Polsterer
werden gesucht. Meldungen beim Arbeits-Nachweis des Arbeitgebervereins für die Kreise Hagen und Schwelm, Hagen i. W., Eingang Kinkelstraße. a381

Kronleuchtergürtler
gesucht. 5062a
Schmahl & Schulz, Barmen.

Tücht., erf. f23
Drechsler
bei gutem Lohn für dauernd ges. Gebr. Felder, Cronenberg.

Dach- u. Schieferdecker
für dauernd gesucht. b4662
H. Knittler & Cie.
Düsseldorf, Martinstraße 99.

100 tüchtige b4658
Erdarbeiter
gesucht. Zu melden Portier 1 in Leverkusen, Baugeschäft Jos. Kortlang & Söhne.

Selbständige a168
Elektro-Monteure
für Licht- und Kraftanlagen,
Mechaniker
und
Werkzeugschlosser
f. Apparatebau gesucht. Schriftliche Angebote erbeten an **Baugesellschaft für Elektrische Anlagen m. b. H.,** Mechernich (Eifel).

Tüchtige Dreher
gegen hohen Lohn sucht b4647
Phoenix,
Abt. Röhrenwerk III,
Düsseldorf-Bierenfeld.

Gelernte
Motorenschlosser
gegen guten Lohn per sofort gesucht. Freie Hinfahrt. Angebote an die **Militär-Reparaturwerkstätte** bei den **Fafnir-Werken, Aachen.** b4603

Wir suchen zum sofortigen Eintritt gegen hohen Lohn und für dauernde Beschäftigung a15
mehrere erfahrene
Dreher.
Schriftliche Meldungen sind schnellstens einzureichen.
Henschel & Sohn,
Abt. Henrichshütte,
Hattingen-Ruhr.

Schlosser
und
Montagearbeiter
sucht Monteur Koppe. b4656
Hütte Phönix, Ruhrort,
Portier 2.

2 tücht. Dreher
und
mehrere Schlosser
sofort gesucht. f53
W. Krefft, A.-G.,
Gevelsberg in Westfalen.

Solide, geübte l6688
Hartlöter
sofort für dauernde Beschäftig. gesucht. Knapsf. u. Metallwaren-Fabrik, Elberf., Neuenteich 57.

Tüchtigen g196
Schmied
suchen zum sofortigen Eintritt **Wilh. Seeger, G. m. b. H.,** Maschinenfabrik, Bohwinkel.

Tüchtiger 5058a
Konditor- und Bäckergehilfe
sof. ges. Barmen, Kreuzstr. 38.
Ord. Bäcker- u. Kondit.-Gehilfe sof. ges. E., Bachstr. 93. l6719

Bäckergeselle
sof. ges. Rich. Glingener, Remscheid, Menninghauserstr. 24.

Suche ord. **Bäckergehilfen,** der auch Konditorei versteht. Carl Clausen, B.-Wichl., Südstr. 61.†

Ein junger a381
Burgerbrezelnbäcker-Gehilfe auf sofort oder später gegen hohen Lohn gesucht. — **F. W. Krüger jr., Hagen i. W., Haldenstraße Nr. 23.**

Tüchtiger, zuverlässiger
Erstgeselle
gegen hohen Lohn gesucht. Fr. Wilh. Stosberg Erben, Remscheid, **Kronenstr. 2.** f265

Tüchtiger jüngerer 5062a
Packer,
der auch Botengänge zu besorgen hat, für chemisches Fabrikgeschäft sofort gesucht. — Zu melden: U.-Barmen, **Kaiserplatz 5, Kontor.**

Per sofort ordentlicher junger
Packer
gesucht. Gebr. Fuchs, Elberfeld, Hofaue Nr. 53a *

Wir suchen zum sofortigen Eintritt gegen hohen Lohn und für dauernde Beschäftigung
eine Anzahl
Hilfsarbeiter.
Schriftliche Meldungen sind schnellstens einzureichen. a15
Henschel & Sohn,
Abt. Henrichshütte,
Hattingen-Ruhr.

Junge z. Brötchenaustragen ges. Elberfeld, Neuenteich Nr. 62. *

Ord. Junge von 15—17 Jahren zum Milchfahren sofort gesucht. **Barmen, Falkenstraße 37.** †

Suche für mein kaufmännisches Bureau der Eisenbranche einen
Lehrling 5064a
zum sofortigen Eintritt. Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf erbitte unter B 2542 an Exp. Barmen, Neuerweg 57.

Weibliche

Garnagenturgeschäft sucht für sofort oder 1. 1. 5068a
Fräulein
für sämtliche Kontorarbeiten, möglichst m. Branchekenntnissen. Angebote u. B 2541 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57.

Westen-Näherinnen f213
in und außer dem Hause ges.
Carl Franck & Co.,
Elberfeld, Sedanstr. 30b.

Für unseren mechanischen Betrieb suchen wir eine tüchtige
Hosen-Näherin
gegen hohen Lohn. l6717
Nathan & Gumpertz, Elberfeld.

Junges Mädchen
welch. pers. auf Singermasch. nähen kann, sucht sof. Mathilde Simon, E., Turmhof 17. 1372

Laufmädchen
für halbe Tage sucht per sofort Mathilde Simon, Elberfeld, Turmhof 17. 1372

Wir suchen per sofort noch einige tüchtige
Verkäuferinnen
und
Aushilfs-Verkäuferinnen
für Freitags- und Samstags-Verkäufe.
Pohlig, Elberfeld, Kirchstr. 1
Delikatessen :: Wild :: Südfrüchte.
l162

Hotel- u. Restaurationsköchin,
per sofort gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen u. welche selbständig arbeiten können, wollen sich persönlich vorstellen.
Hotel Europäischer Hof, Remscheid. f265

Küchenmädchen,
evang., welches auch Hausarbeit übernimmt, sofort für herrschaftliches Haus in Elberfeld gesucht. Off. unt. E 994 an die Expedition dies. Blattes. l6709

Braves, fleißiges, evangel.
Zweitmädchen
gesucht. Frau Paul Moeller, Schwelm, Bahnhofstr. 14. g23

Zuverl., propres 5070a
Mädchen
christl. gesinnt, für kl., besseren Haushalt per 25. 11. od. später ges. Gute Zeugnisse erfordert. Unt.-Barmen, Kronenstraße 11.

In allen Hausarbeiten erfahr.
älteres Dienstmädchen
gegen guten Lohn sofort ges. † Näheres Barmen, Grabenstr. 8.

Ein tücht. kathol. 5067a
Dienstmädchen
ges. Frau Dir. van den Daele, Barmen, Emilienstraße 28.

Stellengesuche

Männliche

Schermeister
wünscht sich zu verändern. Bin schon mehrere Jahre als Meister tätig u. mit sämtlichen zum Fach gehörigen Arbeiten vertraut. Auch im Pressen durchaus erfahren. Off. u. 6755 an den Bielefelder General-Anzeiger, Bielefeld. b336

Chauffeur,
ruhiger, sicherer Fahrer, mit Reparaturen vertraut, sucht Stellung. — Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offert. unter E 3318 an die Exp. ds. Bl. *

Weibliche

Tüchtige Verkäuferin
sucht sof. St. in Metzgerei. Off. u. M K 85., Gewerbeschulstr. 117†

Einf. Fräulein
(Waise), 22 J., evangel., in Küche u. Haushalt erfahr., sucht Stelle in ruh. bess. Hause, wo Hilfe vorh. Gute Zeugnisse. — Off. unter M G nach Solingen, Kronenstraße 10, part. *

Fräulein
von ausw., w. das Nähen und 1 Jahr die Küche erl. hat, sucht Stell. in bess. Privath., sof. oder später. Off. u. E 3403 an Exp.*

Ig., gebild. Fräulein sucht angenehme Stelle, wo Mädchen vorh. Off. u. S 798 an H. Häder in Wermelskirchen. g260

Ev. Frl., 37 J., im Kochen, Nähen, Bügeln sowie aller Hausarb. erf., sucht Stelle in kl. bess. Haush., ev. zur Führung. Off. u. K 2527 postl. Solingen erb.*

Einf. ev. 17jähr. Fräulein, das auch Liebe zu Kindern hat, sucht Stelle z. Stütze der Hausfrau. Off. unter P 10 an die Filial-Exped. Cronenberg. f99

Fräulein, evgl., 20 J. alt, s. Stelle als Stütze in ruh. Privathause, wo Gel. geb., sich im K. w. auszubild. Selb. unterz. sich aller Arb auch Wäsche. Auf gute Beh. wird mehr ges. als auf h. Lohn. Off. unt. B 2539 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Ein alleinstehendes Mädchen mit einem Kinde von 4 Jahren sucht Stelle als f68
Haushälterin
bei alleinstehendem Herrn. Auf hohen Lohn wird nicht gesehen. Offerten unter B 20 an die Filiale ds. Bl. in Haan.

Geb. häusliches Fräulein, 25 Jahre, sucht Stelle als *
Haushälterin
bei älterer Dame od. Herrn. — Elbf., Nordorferstr. 10a, part.

Bess. jg. Mädchen,
17 J., evgl., im Nähen, Bügeln u. Hausarbeiten erfahren, sucht Stelle. Off. unt. Nr. 44 an die Filiale ds. Bl. Lennep. f127

18jähr. pr. Mädchen sucht z. 1. 12. od. sof. Stelle. Gute Zgn. vh. Ang. an Agnes Landmesser, Bohwink., Tescherschulstr. 49. g196

Mädchen, das zu Hause schlafen kann, sucht Stelle für ganze Tage. Angeb. u. 5940 an die Filiale Barmen, Berlinerstr. 26. †

Junges Mädchen
sucht z. 1. Dez. od. später Stellung in besserem Hause. Selb. ist auch im Nähen sehr gut erfahren. Off. an Käthe Schultze, Oberhausen-Rhl., Alazienstr. 180

Ordtl. Mädchen sucht Stelle für halbe Tage. Schmidt, Elb., Friedrichschulstr. 24, 1. Etage.*

Tüchtige Büglerin,
die auch gleichzeitig die Wäsche akkurat ausbessert, sucht noch einige Kunden außer dem Hause. Tag 2 Mk. — Angebote unter E 3409 an die Exped. ds. Bl. *

Stadttheater Elberfeld.

Donnerstag, 26. Nov.: 15. Ab.-Vorst. (neues) Abon. Anfang 7½ Uhr. Ende 11 Uhr. — Samstag, 28. Nov., nachm. 2½ Uhr: Schülervorst. Für Volks- u. A. Gastsp. Minna von Barnhelm. Anf. 3½ Uhr. — Sonntag 1 Uhr: Geschlossen. Für Volks- u. A. Gastsp. Der Trompeter. Anf. 3½ Uhr. — Montag, 30. Nov.: 16. Ab.-Vorst. (neues) Tiefland. Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr. 1186

Stadttheater Barmen: Donnerstag, Stadttheater, Nachmittagsvorst.

Die Einschränkung im Fleischverbrauch

infolge der durch die Kriegslage gebotenen Sparsamkeit wird nicht empfunden, wenn man dem Fleisch, selbst minderwertigem, gleich bei Beginn des Schmorens

Schweicher's Sauce-Würfel

zusetzt. Ein Würfel zu 10 Pfg. genügt für ca. ½ Pfd. Fleisch und ergibt eine kräftige, wohlschmeckende und nahrhafte Sauce.

Machen Sie einen Versuch!
Achten Sie auf die bekannte Schutzmarke!
Hier überall erhältlich! 481

Beibbinden

für Feldpost-Sendungen
im Preise v. 1.75, 1.85 u. 2.85
Lungenschützer (zweiteilige)
Mk. 1.75 und teurer. 98
sowie Hosenträger, Socken, Pulswärmer, Pulswollen, Pulswärmer usw. zu den billigsten Preisen.

Reform-Haus Catwinkel
Mittelstr. 18 **Barmen** Fernruf 2330.
(früher Wortherstraße 30)
— Lieferant aller Krankenkassen. —

Thalia
Theater. 118
Donnerstag den 26. Novbr., abends 8.15 Uhr:
das von Publikum u. Presse so günstig aufgenommene Lustspiel:
Der Doppelmensch.

Gust.-Barmen.
Täglich 8 Uhr:
Vorstellung
erstklass. Theater.

Kronleuchter und Ampeln
in jeder Ausführung liefern preiswert und solidest unser Patent an Private zu Fabrikpreisen. Kataloge gratis. Stahlrohrbett Nr. 116 bekannt. **Thonis & Schürer,** Lüdenscheid, Nr. 12. 1069

Kriegsmaterial
Fabrikanten-Vereinigung G. m. b. H.
Linkstr. 16 BERLIN W Linkstr. 16
erteilt u. vermittelt Aufträge a. Kriegsmaterial für sämtliche Branchen. — Fabrikanten werden ersucht, Offerten mit Angabe der Quantitäten u. Lieferfristen einzureichen.

Sorgsame Mütter.

Bei der Ernährung ihrer Säuglinge kommt für jede Mutter in erster Linie eine gute Nahrung in Frage. Nahrung, die für alle besonderen Ernährungsfälle die vollkommenste „Schweizer Kinder-Diät" bietet, seit 1868 eingeführt und in vielen Teilen des Vaterlandes angesehener Familien gebraucht wurde. Die Diät ist sehr leicht verdaulich, daher stärkend wirkend, absolut natürlich, rein und ungesundheitlich, deshalb die beste Unterlage für weitere Ernährung. Prämiiert mit 16 Ehrenpreisen und 16 goldenen Medaillen, in Säuglingsheimen und Hospitälern eingeführt, in fast allen Gegenden zu haben, direkt durch Kinder-Diätanstalt Rudolf Schweizer, Hall, Württemberg. 17

Gegen Freitag morgen an der Obligationskasse mit einem **Wagen Kappes.**
Koenen.

Pflasterers sofort gesucht. **H. Suhr, Neuenrade.** 1051

Die Anzeigen- und Abonnements-Annahmestelle für
Elb.-Sonnborn
befindet sich bei Richard Seiffertt, Hauptstr. 25.
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen.

Sparen, sparen, sparen,
das ist die Parole, nach der jetzt jede deutsche Hausfrau handeln muß. Dies tut sie am besten, wenn sie in ihrer Familie den Morgen- als Frühstückskaffee durch
Nährsalz-Kaffee „KUBIN"
(pro Pfund 45 Pfennig)
ersetzt, wo den bereits Tausende von Hausfrauen und Müttern seit Jahren tun. Der Kubin-Kaffee-Ersatz ist der beste und bekömmlichste Nährsalzkaffee, den es gibt und seit vielen Jahren bekannt und bewährt. Daher ist er
10mal gesünder u. 3mal billiger
als der schädliche Bohnenkaffee. — General-Vertreter für Westdeutschland:
Johannes Kühler, Elberfeld,
Bergstr. 63 Fernsprecher 528 Rheinischestraße 71.

Weihnachten für unsere Soldaten

Aufruf an Barmens Bürgerschaft.

Etwa 15 000 Söhne unserer Stadt stehen draußen im Felde, umgeben von der Gefahr und der Not des Krieges, ausgesetzt den Unbilden der Witterung u. der Kälte der kommenden Winterszeit.

Dank ihrer heldenhaften Tapferkeit, dank ihren unter nicht genug erforderlichen Opfern an Blut und Gesundheit, ist der Schädling des Krieges mit allen seinen Schrecken und Verwüstungen uns fern geblieben.

Wir Zurückbleibenden erkennen uns dadurch eines Gebotes, das wir in diesen Kriegszeiten nicht genug schätzen können. Es muß für die Pflicht der Dankbarkeit gegenüber den heldenhaften Verteidigern unseres Vaterlandes!

Jeder nach seinen Kräften helfe mit bei der Fürsorge für das Wohl unserer Volksgenossen, die im Felde stehen! Wohl sind reiche Mittel uns zugeflossen aus allen Kreisen der Bürgerschaft und darüber hinaus den Bedürfnissen der Kriegszeit in unserer Stadt Barmen selbst sowie viele Liebesgaben ins Feld gesandt worden.

Jetzt aber steht das Weihnachtsfest vor der Tür, in weite Gemeinschaft, Herzen und Hände zusammen und der Liebe des Christkindes hinausgetragen an die Stätten des tobenden Krieges, um Freude und heimatliche Klänge zu bringen unseren braven Soldaten, die dann wohl als zurückkehrenden an Heimat und Vaterhaus mit dem strahlenden Weihnachtsbaum.

Entsprechend der angeführten Zahl der Barmer Krieger bitten wir uns und Euch, liebe Mitbürger, die Aufgabe,

14 000 Weihnachtspakete

herauszuschicken. Jedes ist für einen Soldaten bestimmt und soll mit einer Auswahl der unten bezeichneten Gegenstände gefüllt werden.

Dazu brauchen wir Ihre tatkräftige Hilfe! Kommt und schenkt, schenkt reichlich, bald und mit Liebe, um die vielen Boten füllen zu können! Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Die Sammelstellen zur Entgegennahme der Gaben sind am **25., 26., 27.** und **28. November** geöffnet.

Auch bereits heute zur Anschaffung dieser Gegenstände wird an den Sammelstellen gerne entgegengenommen.

Die Damen des Barmer Vaterländischen Frauenvereins haben es übernommen, diese Liebesgaben in gleichmäßige Schachteln zu verpacken und diese Schachteln zur Versendung an die Truppen an die Front zu schicken, und zwar auf folgende Art:

1. Wer von unseren Mitbürgern seinen Angehörigen im Felde eine Weihnachtsgabe durch den Vaterländischen Frauenverein mit dem Roten Kreuz zugehen lassen will, wird gebeten,

Montag den 23. November und Dienstag den 24. November,

vormittags von 9—1 Uhr, nachmittags von 3—7 Uhr, bei der Sammelstelle seines Bezirks, die nach bekannt gegeben wird, die genaue Feldadresse des Empfängers mitzuteilen.

Wer selbst den Paket etwas beifügen will (zum Beispiel, wo der Raum der Schachteln nicht überschritten, kommt in Frage), kann bei der Annahme seine Gaben abliefern.

Jeder Spender hat nur Anrecht auf ein Paket dieser Gaben.

2. Jedermann kann an der Sammelstelle seines Bezirks am 25. und 26. November verschiedenartige leere Schachteln umsonst in Empfang nehmen und sie zu Hause nach eigenem Gutdünken und Vorgenommen füllen, wobei aber die nachstehende Aufstellung genauestens und nicht gänzlich Gegenstände genau zu benutzen ist.

Das empfohlene Schachtelformat ist einzuhalten. Die beiliegenden, mit Bindfaden versehenen Schachteln sind möglichst schnell, spätestens Donnerstag den 26. November, bei der Sammelstelle wieder abzugeben.

Für bestimmte Empfänger sind diese Gaben nicht zu adressieren.

Darüber hinaus werden die Damen des Vaterländischen Frauenvereins und den ihnen mit zugeordneten, hoffentlich vielfach sich freudig zur Verfügung stellenden Liebesgaben möglichst viele weitere Weihnachtsfreude mit zusammenstellen.

Barmen, den 16. November 1914. 1045c

Der Zweigverein vom Roten Kreuz in der Stadt Barmen.
Der Vaterländische Frauenverein in der Stadt Barmen.

Als Liebesgaben kommen hauptsächlich in Betracht:
(Nur neue, ungebrauchte Gegenstände!)

Hemden, Unterhosen, Unterjacken, Strümpfe, Oberwämser, Kniewärmer, Pulswärmer, Kopfschützer, Schals, Halswärmer, Leibbinden und warme Handschuhe.

Ferner: Schokolade, Kakao, Obstkonserven und dergleichen, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Pfeifen, Taschenmesser, elektrische Taschenlampen, Streichhölzer.

Jede Zuwendung sollte möglichst ein größeres Unterhaltungsspiel enthalten, der Rest ist mit anderen der oben genannten Gegenstände aufzufüllen.

Ausgeschlossen von der Versicherung sind:
Leicht verderbliche Gegenstände: Obst, Butter, Marmelade, Flüssigkeiten aller Art, Benzinfeuerzeuge, Streichhölzer und feuergefährliche Sachen.

Die Schachteln haben eine Größe von ungefähr 28 zu 16 zu 9 cm.

Sammelstellen werden besonders bekanntgegeben.

Praktische Geschenke für unsere Krieger!

Taschenlampen mit Hindenburgbatterie von Mk. 0.90 bis Mk. 6.00
Batterien ..... von Mk. 0.40 bis einschl. Mk. 0.80
Zündvorrichtungen Mk. 0.30, Feldstecher von Mk. 6.00 an und aufwärts.

Spezial-Haus für Optik Kölnerstr. 72



Freitag und Samstag verkaufe ich wieder, wie prima
Rindfleisch
Pfund 60 Pfg.
Emil Rosendahl,
Fleischerei und Wurstfabrikation.
Elberfeld, Zeitzerbahnhofstrasse.

Stenotypistin „Schleswig"
empfiehlt sich Firmen zur Herstellung von Schreibarbeiten.
Alleinvertrieb für Elberfeld:
Joh. Spang
Fernsprecher-Anschluß-Nr. 2000
Kleine Klotzbahn Nr. 12.

Stumpfe Militärstollen
sauberster Ausführung in größeren Quantitäten von Selbstfabrikanten sofort lieferbar. Off. u. E 1484 an die Exp.

Käse-Ausfuhr
aus Holland
jetzt wieder gestattet!
Unser Export-Haus in Gouda hat den Versand in vollem Umfange wieder aufgenommen. — Wir offerieren:

500 Gouda-Käse
in bester feinster, vollfetter, echter Qualität
Pfd. **95** Pfg., bei **5** Pfd. **90** Pfg. per Pfd., bei ganzen Käsen per Pfd. **85** Pfg.

500 Edamer Käse
allerfeinste, vollfette, echte Qualität
Pfd. **90** Pfg., bei ganzer Kgl. v. ca. 4 Pfd. **88** Pfg. per Pfund.

Wir bieten in echten Gouda- und Edamer Käse in bezug auf höchstfeinste Qualität u. billigen Preisen etwas ganz Besonderes.
Versuchen Sie, bitte!

1 Waggon
mit 300 Kisten
Treibhaus-Weintrauben.

Carl Friedr.
Pohlig
Export-Gesellschaft
Elberfeld, Kirchstr. 1
Eigenes Käse-Export-Haus in Gouda (Holland).

40 000 Pfd. = Gewicht für 4 Waggon
Tafel- u. Koch-Aepfel
hochfeine dicke Kochäpfel Pfd. 15 Pf., 2 Pfd. 27 Pf., 10 Pfd. 1.25 Mk., 100 Pfd. 11.50 Mk.

Beachten Sie bitte unser Schaufenster.

Unsere Abteilung für
Wild u. Geflügel
ist wieder eröffnet.
Wie in früheren Jahren, so leisten wir auch in dieser Jagdzeit in bezug auf Qualität, Sauberkeit, Auswahl u. billige Preise wieder Hervorragendes. Für diese und nächste Woche bieten wir an:

1500 Hasen abgezogen, Stück von Mk. **3.25** an.
Hasen-Rücken, Keulen, Braten,
Hasenpfeffer . . . . Pfd. **75** Pfg.
9 Hirsche Rücken u. Keulen Pfd. **95** Pfg.
Blätter . . . Pfd. **80** Pfg.
Ragout . . . Pfd. **60** Pfg.
23 Rehe Rücken Mk. **1.25** p. Pfd.
Keulen Mk. **1.35** p. Pfd.
Blätter Mk. **0.95** p. Pfd.
Ragout Mk. **0.65** p. Pfd.
1000 Wildkanin Stück Mk. **1.30** abgezogen.
Junge Gänse, Enten, Hähner, Hühne.

Alles ganz sauber, geschmackvoll hergerichtet versendet.

1162

Der russisch-türkische Krieg.

Nun läuft das Feuer springschnell weiter,
Das frecher Übermut aus Neid entfacht,
Und droht den Weltbrand zu entzünden.
Schon stehen neue Streiter
Am Schwarzen Meer, bereit zur Schlacht,
Und Beduinen brechen nach Ägyptens Gründen.

Der Sultan hebt die grüne Fahne des Propheten.
Durch die Sahara fegt der Sturm, Arabien glüht,
Und wilder Fanatismus schlägt empor,
Wo gläubig-fromme Muslimin zu Allah beten,
Und der Vernichtungswille gegen Rußland und Britannien heilige Begeisterung sprüht.
Sie niederringen, heißt zurückgewinnen, was an Macht durch sie der Islam einst verlor.

Am Bosporus mißlang die Russentücke.
Kein Minenschrecken sperrt den Eingang in das Schwarze Meer.
Türkische Schiffe warfen nach Odessa und Sebastopol Granaten;
Auch Batum bebt im Kugelregen ihrer Stücke.
Bei Erzerum steht Heer schon gegen Heer,
Und durch die Dardanellen donnerte die Wucht der Taten.

Der Islam fühlt den Pflichtenernst der Stunde,
Und Perser werden und Afghanen wach.
Und durch die marokkanischen Oasen
Da tragen flinke Berberpferde die willkommene Kunde,
Daß der Kalif im Namen Allahs zielklar führte schon den ersten Schlag.
Der Himmel rötet sich, die Sandwirbel rasen.

Joseph Buchhorn.

Die Gnaden- und Versorgungsgebührnisse für die Hinterbliebenen Gefallener.

General Frhr. v. Bissing vom stellvertretenden Generalkommando des 7. Armeekorps schreibt uns:

Für die Hinterbliebenen gefallener oder an Wunden oder sonstigen Kriegsdienstbeschädigungen gestorbener Teilnehmer am Kriege 1914 gelten folgende Bestimmungen:

A. Gnadengebührnisse.

1. Hinterläßt ein gefallener usw. Kriegsteilnehmer eine Witwe oder eheliche oder legitimierte Abkömmlinge, so werden für einen gewissen Zeitraum nach dem Tode des Kriegsteilnehmers Gnadengebührnisse gewährt.

2. Gnadengebührnisse können auch gewährt werden, wenn der Verstorbene Verwandte der aufsteigenden Linie, Geschwister, Geschwisterkinder oder Pflegekinder, deren Ernährer er ganz oder überwiegend gewesen ist, in Bedürftigkeit hinterläßt, oder wenn und soweit der Nachlaß nicht ausreicht, um die Kosten der letzten Krankheit und der Beerdigung zu decken.

3. Der Antrag auf Zahlung der Gnadengebührnisse ist entweder an diejenige stellvertretende Korpsintendantur, zu deren Geschäftsbereich der Truppenteil usw. des Verstorbenen gehört, oder an das für den Wohn- oder Aufenthaltsort zuständige Bezirkskommando zu richten. Letzteres sorgt dann für die Weitergabe. An Belegstücken sind dem Antrage beizufügen:

a) eine Bescheinigung des Truppenteils usw. über die Höhe des Gnadengehalts oder der Gnadenlöhnung des Verstorbenen und über die Dauer der Empfangsberechtigung,

b) eine militärdienstlich beglaubigte Bescheinigung über den Tod des Kriegsteilnehmers,

c) in den Fällen zu 2 außerdem eine amtliche Bescheinigung über den Verwandtschaftsgrad und das Verhältnis zum Verstorbenen.

Können Bescheinungen der zu a und b erwähnten Art nicht gleich beigebracht werden, so sind bestimmte Angaben über den Dienstgrad, die Dienststellung und den Truppenteil oder die Behörde des Verstorbenen erforderlich, und als Ausweise über den Tod die in Händen der Antragsteller befindlichen Mitteilungen der Truppenteile etc., Auszüge aus Kriegsranglisten oder Kriegsstammrollen, Todesanzeigen und Nachrufe der Truppenteile und Behörden im Militär-Wochenblatt oder in sonstigen Zeitungen und Zeitschriften beizufügen. Auch ein Hinweis auf die Nummer der amtlichen Verlustlisten wurde genügen.

Auf Antrag stellt das Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums in Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 48, besondere Todesbescheinigungen zu.

B. Versorgungsgebührnisse.

4. Nach Ablauf der Gnadenzeit erhalten die Witwe und die Kinder — letztere bis zu 18 Jahren — Witwen- und Waisengeld sowie Kriegswitwen- und Kriegswaisengeld.

5. Der Antrag auf Bewilligung der Versorgungsgebührnisse zu 4 ist an die Ortspolizeibehörde des Wohnorts oder des anläßlich des Krieges gewählten Aufenthaltsorts zu richten.

An Belegstücken sind beizufügen:

I.*) die Geburtsurkunden der Eheleute (können wegfallen, wenn die Geburtstage aus der Heiratsurkunde ersichtlich sind, oder wenn nur Waisen- und Kriegswaisengeld beansprucht wird, oder wenn die Ehe über 9 Jahre bestanden hat);

II.*) die Heiratsurkunde oder, wenn Waisen aus mehreren Ehen versorgungsberechtigt sind, die betreffenden Heiratsurkunden (Geburts- und Heiratsurkunden der vor dem 1. 4. 1887 verheirateten, bei der preußischen Militärwitwenkasse versicherten Offiziere und Beamten befinden sich in der Regel bei der Generaldirektion der preußischen Militär-Witwenpensionsanstalt in Berlin W. 66, Leipzigerstraße 5);

III.*) die standesamtliche Urkunde über das Ableben des Ehemanns und, falls die versorgungsberechtigten Kinder auch ihre leibliche Mutter verloren haben, noch die standesamtliche Urkunde über das Ableben der Ehefrau (für den Ehemann gegebenenfalls einen der oben zu 3 erwähnten Ausweise);

IV.*) die standesamtliche Geburtsurkunde für jedes versorgungsberechtigte Kind unter 18 Jahren;

V. amtliche Bescheinigung darüber, daß

a) die Ehe nicht rechtskräftig geschieden oder die eheliche Gemeinschaft nicht rechtskräftig aufgehoben war (kann wegfallen, wenn in der Sterbeurkunde die Ehefrau des Verstorbenen mit ihrem Ruf-, Mannes- und Geburtsnamen als dessen Witwe bezeichnet ist),

b) die Mädchen im Alter von 16 Jahren und darüber nicht verheiratet (oder verheiratet gewesen) sind,

c) keins der Kinder oder wer von ihnen in die Anstalten des Potsdamschen Großen Militärwaisenhauses aufgenommen ist;

VI. gerichtliche Bestallung des Vormundes oder Pflegers.

VII. Außerdem ist in dem Antrag anzugeben:

a) ob und wo der Verstorbene als Beamter im Reichs-, Staats- oder Kommunaldienste, bei den Versicherungsanstalten für die Invalidenversicherung oder bei ständischen oder solchen Instituten angestellt war, die ganz oder zum Teil aus Mitteln des Reiches, Staates oder der Gemeinden unterhalten werden,

b) der zukünftige Wohnsitz der Witwe.

C. Kriegselterngeld.

6. Den Verwandten der aufsteigenden Linie (Vater und jeder Großvater, Mutter und jede Großmutter) kann für die Dauer der Bedürftigkeit ein Kriegselterngeld gewährt werden, wenn der verstorbene Kriegsteilnehmer

a) vor Eintritt in das Feldheer, oder

b) nach seiner Entlassung aus diesem zur Zeit seines Todes oder bis zu seiner letzten Krankheit ihren Lebensunterhalt ganz oder überwiegend bestritten hat.

Der Antrag ist ebenfalls an die Ortspolizeiverwaltung des Wohnorts oder des anläßlich des Krieges gewählten vorübergehenden Aufenthaltsorts zu richten. Ihm ist eine standesamtliche Sterbeurkunde über den Gefallenen usw. oder, falls eine solche noch nicht zu erlangen ist, ein Ausweis der zu 3 bezeichneten Art beizufügen.

*) An Stelle der gebührenpflichtigen Auszüge aus den Standesamtsregistern sind Bescheinigungen in abgekürzter Form (nicht Abschriften) zulässig, die in Preußen unter Siegel und Unterschrift des Standesbeamten kostenfrei ausgestellt werden, die entscheidenden Tatsachen ergeben und die maßgebenden Daten in Buchstaben ausgeschrieben enthalten.

Kunst und Wissenschaft.

Hermann Emil Pohle †. Der Tod hat eine empfindliche Lücke in die Reihe der bekannteren Düsseldorfer Maler gerissen: Während einer Sitzung im Malkasten ist eines der eifrigsten Mitglieder und Förderer dieser Künstlervereinigung, Professor Emil Pohle, am Dienstag abend einem Herzschlage erlegen. Der allzufrüh seiner Kunst und seinem organisatorischen Wirken Entrissene ist geborener Düsseldorfer und hat ein Alter von nicht ganz 51 Jahren erreicht. Die Düsseldorfer Akademie zählte ihn zu ihren Schülern. 1889—1895 war Pohle Meisterschüler des Professors Peter Janssen. In zahlreichen Bildern, Wand- und Deckengemälden hat er insbesondere die Stahl- und Eisenindustrie in Farben festgehalten und war ein ebenso kraftvoller, als künstlerisch gewissenhafter, den Stoff geistig beherrschender Verkünder dieser Poesie des weltumspannenden Fortschritts: In diesem Sinne ist die malerische Ausgestaltung des Gebäudes des Düsseldorfer Stahlwerksverbandes ein Dokument seiner Kunst. Pohle war stets ein starker Bekenner des Gegenständlichen in der Malerei. Seine Kunst ist modern zu nennen in ihren Vorwürfen, hält sich jedoch fern von allen undeutschen Übertreibungen einer übermodernen Technik. Deutsch war seine Gesinnung: wie in der Kunst, so auch im Leben. Ein glühend für die Sache des deutschen Vaterlandes Begeisterter. Ein besonderes Verdienst um die Düsseldorfer Kunst erwarb sich Professor Pohle als großzügiger Leiter der beiden großen Düsseldorfer Kunstausstellungen 1911 und 1913. Sie werden vorbildlich bleiben für die folgenden.

Vermischtes.

Die Mannheimer Reichstagsersatzwahl für den gefallenen Reichstagsabgeordneten, den sozialdemokratischen Abg. Frank, vollzog sich ohne den sonst üblichen Parteikampf und führte zur Wahl eines Gesinnungsgenossen und persönlichen Freundes des Verstorbenen, des Offenburger Buchdruckereibesitzers Geck, der dem Reichstag von 1898 bis 1912 angehörte, bei der jüngsten Wahl jedoch dem Fortschrittler Haas hatte weichen müssen.

Vom jüngsten Unteroffizier.

Bei Kriegsausbruch hatte sich der 14 Jahre 6 Monate alte Sohn Arnim des Metzer Oberbahnassistenten Krause als Pfadfinder dem Heere zur Verfügung gestellt, zuerst bei der Festungs-Fernsprech-Kompagnie, dann als Radfahrer. Bei der Erstürmung des Dorfes Mouffon erhielt er die Feuertaufe, auch bei den Kämpfen um Verdun zeichnete er sich durch beispiellose Unerschrockenheit aus, so daß er mehrmals zum Eisernen Kreuz vorgeschlagen wurde. Wegen seiner Jugend konnte es ihm noch nicht verliehen werden, doch wurde er auf Wunsch des Divisionskommandeurs zum Unteroffizier befördert und der Großherzog von Baden davon benachrichtigt. Auf Befehl des badischen Landesherrn mußte „Unteroffizier Krause" vor wenigen Tagen aus dem Gefechtsfelde sich nach Karlsruhe begeben und im großherzoglichen Schlosse sich melden. Hier erhielt er eine feldgraue Uniform, durfte an der Hoftafel teilnehmen und saß zur Rechten der Großherzogin Luise. Dann wurde er mit wollenen Unterkleidern und Proviant reich beschenkt und kehrte ohne Bangen zu seiner Truppe zurück.

Ein Unterschied!

Zu den „Fliegerstückchen", die sich die Flieger aller im Felde liegenden Heere leisten, gehört auch der Lufttransport und das Abwerfen von Zeitungen und Aufrufen über die feindlichen Reihen. Unsere Flieger haben überall, auf dem russischen Kriegsschauplatz sowohl wie in Frankreich und Belgien Aufrufe herabgeworfen. Aus Angst vor einer Aufklärung über die tatsächliche Kriegslage ist den Soldaten der feindlichen Heere aber unter Androhung schwerer Strafen das Lesen dieser deutschen Aufrufe verboten worden. Bei uns wird das anders gehandhabt. Als vor kurzem feindliche Flieger über unsere Reihen Aufrufe herabwarfen, welche die Aufforderung zur Ergebung enthielten, verlasen unsere Offiziere selbst vor versammelter Mannschaft das Machwerk, worauf allgemeines stürmisches Gelächter erscholl. Und ebenso stürmischer Beifall erhob sich, als ein Kamerad den Vorschlag machte, nun gemeinschaftlich den Franzosen einen Besuch abzustatten, vorsichtshalber aber unsere Kanonen mitzunehmen, damit gleich ein herzlicher, warmer Empfang denen drüben zuteil würde.

Wetterbericht v. 19. November.

Beobachtungen der meteorologischen Station Elberfeld

November.	Luftdruck bei 0° auf Meeresspiegel in mm	Temperatur in C.	Richtung der Windfahne	Wetter	Feuchtigkeit in %	Niederschlag in mm
18., 2 nachm.	773,8	1,0	ONO 3	wollig	88	—
18., 9 abds.	774,5	−1,0	O 1	wolkenlos	85	—
19., 7 vorm.	772,8	−2,0	WNW 3	Nebel	96	—

Höchste Temperatur des gestrigen Tages: 1,0
Niedrigste der vergangenen Nacht: −4,1
Gang des Barometers während der letzten 24 Stunden: Das Barometer steht hoch, fällt aber seit gestern abend zeitweise etwas.

Im Westen des Reichs.

Roman aus der Gegenwart von O. Elster.

26] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Aber der Gefangene sah in diesem rötlichen Licht seinen Hoffnungsstern, der ihn aus dem Gefängnis führen sollte, und aufmerksam lauschte er in die Nacht hinaus nach Anzeichen, die ihm die Nähe der Freunde verraten konnte.

Doch alles blieb still. Die Uhr der nahen Kirche schlug die elfte Stunde; jetzt wurde der Posten vor dem Gefängnis abgelöst, und die Patrouille würde das Gefängnisgebäude umschreiten, um zu sehen, ob alles in Ordnung wäre. Da erklangen auch schon die schweren knirschenden Schritte der Soldaten auf dem holprigen Pflaster.

Garnier horchte. Fast unter seinem Fenster machte die Patrouille Halt, und Garnier hörte, wie der Führer derselben den neuen Posten instruierte, obgleich er die einzelnen Worte nicht verstehen konnte. Dann entfernte sich die Patrouille wieder, bog um die Ecke des Gefängnisses, und ihre Schritte verhallten in der Nacht. Dann trat tiefe Stille ein, die nur durch das eintönige Rauschen des noch immer herabströmenden Regens begleitet wurde.

Der Gefangene atmete auf. Wenn schon Vorbereitungen zu seiner Befreiung gemacht waren, so hatte die Patrouille sie nicht bemerkt, und jetzt war es Zeit, seine Befreiung in Angriff zu nehmen. Die Patrouille kam vor ein Uhr nicht wieder; auch der Posten würde bei dem herrschenden Unwetter seine Rundgänge wohl einschränken; er hatte sich wahrscheinlich vor dem strömenden Regen in sein Schilderhaus zurückgezogen, die Patrouille hatte ja nichts Ordnungswidriges bemerkt.

Das Plätschern des Regens ließ die Totenstille noch bemerkbarer werden. Drüben in der Branntweinschenke glühte noch immer das rote Auge — da — drang da nicht ein leises Geräusch, das wie ein vorsichtiges Kratzen an der Mauer klang, an das Ohr des aufmerksam Lauschenden?

Er preßte das Gesicht gegen die Scheiben des Fensters, doch er konnte in der Dunkelheit nichts erkennen, aber sein scharfes Ohr vernahm das immer näher kommende Kratzen und Scharren. Er versuchte das Fenster zu öffnen, doch es war fest verschlossen — da pochte es leise an die Scheibe und eine Hand umkrallte die Stäbe des Gitters.

Garnier's Herz pochte zum Zerspringen — er klopfte wieder an das Fenster — da leuchtete ein matter Schein auf, der aus einer kleinen Blendlaterne auf die dunklen Scheiben fiel. Dann raunte eine Stimme: „Sind Sie wach, Monsieur Garnier?"

„Ja — ja." . . .

Der Gefangene erkannte in dem schwachen Schein der Laterne das Gesicht seines Knechtes Charles Perrin! Ein scharfes, knirschendes Geräusch wurde vernehmbar, der außen Stehende hatte mit einem Diamanten eine Fensterscheibe eingeritzt, überklebte sie mit Papier und drückte sie nunmehr leicht und geräuschlos ein. —

„Ich habe eine Leiter hier", flüsterte Charles. „Können Sie das Fenster öffnen? Drei Gitterstangen habe ich herausgebrochen, so daß Sie sich durchzwängen können. Aber rasch müssen Sie machen, ehe der Posten kommt."

Garnier bemühte sich, das Fenster mit Gewalt zu öffnen. Das Holz des Rahmens war morsch, mit leisem Krachen sprang das Fenster auf.

„Rasch, rasch! Kommen Sie!" flüsterte Charles und glitt die Leiter hinab.

Garnier, der einen Schemel an das Fenster gestellt hatte, zwängte sich durch die Oeffnung. Der frische, feuchte Nachtwind wehte ihm entgegen, der Regen schlug ihm ins Gesicht, aber sein Herz frohlockte, denn es war der Hauch der Freiheit, den er mit tiefem Atemzuge einsog.

Jetzt war er draußen! Er saß auf der Fensternische, seine Füße suchten nach der Leiter.

„Sie müssen sich auf den Bauch legen, damit Sie die Leiter erreichen können", rief ihm Charles leise zu, der am Fußende der Leiter stand.

Endlich gelang es Garnier, die erste Sprosse der Leiter zu erreichen.

Da hörte er eilige Schritte! Eine dunkle Gestalt eilte die Straße entlang. Sollte es der Posten sein?

Nein, es war ein Mann, tief in einen alten Mantel gehüllt. Jetzt stand er neben Charles.

„Die Laterne zu!" rief er leise. „Und macht, daß Ihr fortkommt! Der Posten kommt. Er muß gleich um die Ecke biegen."

Die Laterne erlosch und tiefe Finsternis umhüllte die drei Männer.

Eilig stieg Garnier die Leiter hinab.

„Dank Euch" . . . sagte er keuchend.

„Laßt das!" unterbrach ihn der zuletzt Angekommene. „Flieht schnell! — dort in die Branntweinschenke! Ueber den Hof könnt Ihr bis an das Tor gelangen — draußen am Walde wartet der Wagen — fort" !

„Wer seid Ihr?"

„Kennt Ihr mich nicht mehr? Haben uns doch öfter bei Madame Bonnet gesehen." —

„Ah, Monsieur Monsard!"

„Ja, ja — aber nur fort! Ich decke Euch den Rücken." . . .

In diesem Augenblicke erscholl ein lautes: „Hal'! Wer da?" Der Posten war um die Ecke des Gefängnisses gebogen und hatte die drei dunklen Gestalten bemerkt, die nunmehr rasch davon flohen.

„Halt! Oder ich schieße!" rief der Soldat noch einmal und kam rasch näher.

Doch die drei hörten nicht, sondern eilten die dunkle Straße entlang, so rasch sie konnten.

„Halt — zum letzten Mal!"

Das Knacken des Gewehrschlosses ertönte — und dann dröhnte ein Schuß durch die Stille der Nacht, dem ein lauter Aufschrei folgte. Der alte Sergeant der Fremdenlegion, der bei der Flucht der letzte gewesen war, da er nicht mehr so rasch laufen konnte, stürzte ächzend zusammen.

Garnier wollte sich zu ihm niederbeugen, Charles Perrin aber faßte ihn beim Arm und zog ihn mit sich fort.

„Laßt ihn liegen — oder wir sind verloren" . . und weiter stürmten sie durch die finstere Straße. Die Branntweinschenke konnten sie nicht mehr erreichen, das Licht in ihr war auch plötzlich erloschen, so eilten sie weiter und bogen in die Hauptstraße ein, die zu dem Tore führte.

Als der Soldat einen der drei Flüchtlinge fallen sah, näherte er sich und beugte sich zu ihm nieder.

„Wer seid Ihr?"

Nur ein schmerzliches Stöhnen antwortete ihm.

Der Schuß hatte die Polizeiwache alarmiert. Mehrere Polizisten kamen herbei. Laternen leuchteten auf. Man entdeckte die Leiter, das zerbrochene Fenster, die Flucht des Gefangenen, und einige Polizisten brachen zur Verfolgung des Flüchtlings auf. Andere hoben den Verwundeten auf und brachten ihn auf die Polizeiwache. Das Geschoß hatte ihm den Oberschenkel durchschlagen. Trotzig verbiß er den Schmerz der Wunde.

„Das ist 'ne schöne Heldentat, sacré nom d'une pipe!" knurrte er zwischen den Zähnen, „einen friedlichen Menschen auf der Straße niederzuschießen."

„Weshalb bliebt Ihr nicht auf den Anruf stehen?"

„Was ging mich der Anruf an? — Er galt den beiden Kerlen, die davon liefen, als ob sie Feuer in der Hose gehabt hätten! Kann ich alter Mann so laufen? Mille tonnerres!"

„Ihr seid aber mitgelaufen."

„Wenn Ihr das Laufen nennt, so habt Ihr keinen Begriff davon. Ich ging gemütlich meines Weges — ich kam aus der Branntweinschenke der alten Moser, wo ich meinen Absynth getrunken hatte, und wollte nach Hause gehen." . . .

„Na, das wird sich ja finden. Vorläufig müssen wir Euch in Haft nehmen." . . .

„Mit der Kugel im Bein?"

„Ihr kommt ins Lazarett." . . .

„Sacré nom de dieu!" fluchte der alte Veteran ingrimmig.

Der Arzt erschien, um ihn zu verbinden. Dann wurde er in einem Traglorb als Untersuchungsgefangener in das Lazarett gebracht. —

Am Walde, dort, wo der Weg nach Dachsburg von der großen Heerstraße abzweigte, etwa zwanzig Minuten von der Stadt entfernt, hielt ein leichter Wagen, mit zwei Pferden bespannt. Zum Schutz gegen den noch immer niederrieselnden Regen hatte der Lenker des Gefährts dieses unter die seitwärtsstehenden Bäume geführt; die Pferde waren in Decken gehüllt und auch die Gestalt, die regungslos auf dem Kutscherbock saß, verbarg sich unter einem schweren, dunkeln Mantel, die Kapuze desselben über das Gesicht gezogen. Es war so dunkel unter den Bäumen, daß man den Wagen, selbst wenn man in der Nähe stand, kaum erkennen konnte. Nur das leise Klirren des Geschirrs, wenn die Pferde unter dem kalten Regen erschauerten, verriet die Anwesenheit des Wagens.

Von der Stadt herüber dröhnten die Schläge der Kirchturmuhr. Die Gestalt auf dem Wagen richtete sich empor und lauschte in die Nacht hinaus.

Mitternacht verkündete die Uhr.

(Fortsetzung folgt.)

Dankbar ist jeder Soldat
für Myrrholin-Hautsalbe f. Hautschäden (rauhe, rissige Haut, Wundlaufen etc.), Myrrholin-Seife, einzigartige Hautpflege-Gesundheitsseife. Schickt Feldpostbriefe mit Salbe u. Seife für zus. Mk. 1.—, in Apotheken erhältlich.

Ziehung Dienstag und Mittwoch, 24., 25. Nov. **Jungdeutschland** Geld-Los 3 Mk. **150000 Mk.** bares Geld.
Kölner Los 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. 9691 Gewinne. **110000** **A. Eulenberg jr., Altenmarkt 11, Elberfeld.**

Aus der Verlustliste Nr. 79:

(† = tot; lv. = leicht verwundet; sv. = schwer verwundet; vm. = vermißt.)

1. Garde-Reserve-Regiment (Strounie 24., Tomb... 25., Augustowo 25. und 26. und Kamaniola 26. Okt.): Wm. Gust. Boeker, Hiddinghausen, lv. — Mf. Wilh. Hedtkück, Süderhausen bei Schwelm, lv. — Wm. Paul Kolzen, Barmen, lv. — Mf. Ernst Reininghaus, [illegible], vm. — Mf. Karl Meyer II, Barmen, lv. — Ff. Alfred Weber, Elberfeld, lv. — Mf. Franz Cammerzell, Elberfeld, lv. — Mf. Wilh. Middelhoff, Elberfeld, lv. — Mf. Walt. Heidemann, Ronsdorf, lv. — Gfr. Wilh. Hering, Elberfeld, lv. — Wm. Adelbert Kiefer, Bujenbach b. Hennef, bisher vermißt, verwundet.

Garde-Füsilier-Reg., Berlin (Slownik-Rowne 12. bis 13., Szyppa 25. und Mowiochy 26. Okt.): Mf. Wilhelm Kolle, Barmen, lv. — Mf. Wilh. Schäfer, Elberfeld, lv. — Mf. Paul Schlüter, Schöller b. Mettmann, lv.

2. Garde-Reg. (Gef. im Westen vom 18. 9. bis 28. 10.): Gefr. Friedr. Goebel, Barmen, lv.

4. Garde-Reg. (Gef. im Westen vom 6. bis 26. 10.): Wm. Wilh. Beuthens, Elberfeld, vm. — Gfr. Wilh. Beuthner, Elberfeld, gef.

Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 2 (Gef. im Osten vom 10. b. 17. 10.): [illegible] Hasselhoff, Elberfeld, gef.

Inf.-Reg. Nr. 13 (Moulette vom 6. bis 20. 10. und Angres 13. und 18. 10.): Mf. Emil Hoffmann, Gemminghausen (Hennef), lv. — Mf. Jak. Boden, Dürrig, lv. — Mf. Aug. Weber I, Ronsdorf, lv. — Mf. Paul Busse, Solingen, lv. — Mf. Adolf Loos, Burscheid, lv. — Mf. Otto Jansen, Ohligs, lv. — Mf. Heinr. Maßmann, Remscheid-Vieringhausen, lv. — Gfr. Paul Wagner, Solingen, lv. — Gfr. Paul Krug, Wald, lv. — Mf. Karl Hollscheid, Remscheid, lv.

Landwehr-Brigade-Ersatz-Bat. Nr. 13 (Kowno 31. 10.): Utffz. d. L. Wilh. Bauer, Barmen, in Gefangenschaft. — Gfr. d. R. Hugo Mühlinghaus, Barmen, lv. — Gfr. d. L. Herm. Weiser, Barmen, lv. — Gfr. d. L. Ludw. Steinbauer, Barmen, in Gefangenschaft. — Wm. Wilh. Brückner, Barmen, gef. — Wm. Ernst Schäller, Barmen, gef. — Wm. Aug. Loos, Barmen, lv. — Wm. Franz Heck, Barmen, lv. — Wm. Emil Reuter, Barmen, lv. — Wm. Karl Schülter, Barmen, lv. — Wm. Wilh. Sack, Barmen, lv. — Wm. Aug. Müns, Barmen, lv. — Wm. Hugo Brückner I, Barmen, lv. — Wm. Rob. Bach, Barmen, in Gefangenschaft. — Wm. Rud. Becker, Barmen, in Gefangenschaft. — Wm. Otto Fischer, Barmen, in Gefangenschaft. — Wm. Herm. Spertmann, Langenberg, lv. — Wm. Alfred Schmitz, Schwelm, in Gefangenschaft.

Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 56 (Gonzenville 30. 10.): Wm. H. Strohmeyer, Elberfeld, lv. — Wm. Hötzarck, Elberfeld, vm. — Wm. Cardinal, Vohwinkel, vm. — Wm. Joh. Jul. Heesen, Elberfeld, d. Unglücksfall verletzt. — Wm. Thierhoff, Heiligenhaus, vm. — Wm. Heinr. Mangold, Elberfeld, lv. — [illegible]

[illegible]

Nöckershagen (Wipperfürth), lv. — Gfr. Walt. Meyer, Höh (Hennef), inf. Unf. lv. — Gfr. Paul Louis Walte, Gr.-Westen (Hennef), lv. — Wm. Walt. vom Berg, Hückingrade (Hennef), lv. — Mf. Aug. Birk, Hockenberg (Hennef), lv.

Inf.-Reg. Nr. 61: Mf. Ewald Abé, Barmen, bish. vm., vm. — Mf. Heinr. Kaiser, Elberfeld, bish. vm., vm. — Mf. Paul Gönner, Barmen, bish. vm., [illegible]

Res.-Inf.-Reg. Nr. 98 (Gef. im Westen): Gfr. d. R. Herm. Altdörfer, Elberfeld, vm. — Kriegsfreiw. Aug. Sohn, Barmen, vm.

Inf.-Reg. Nr. 210 (Gef. im Osten v. 19. bis 27. 10.): Mf. Rud. Joch, Barmen, gef.

Husaren-Reg. Nr. 14 (Oberwe 25. und Amerika b. Serving am 25. u. 28. 10.): Gfr. Andr. Krüll, Barmen, lv.

Pionier-Reg. Nr. 24 (Nieuport etc. 20. bis 28. 10.): Pionier Aug. Kißler, Schwelm, lv.

4. Feldartillerie-Reg. (Laffenslürdt 28. 8.): Kan. Gust. Höller, Elberfeld, gef.

Was ein gefangener serbischer Hauptmann erzählt.

Ein Berichterstatter des Tagblattes Drau in Ossiek hatte gelegentlich der Ankunft eines Verwundetentransports eine Unterredung mit einem bei Ruca in österreichische Kriegsgefangenschaft geratenen serbischen Reserve-Hauptmann, Direktor einer bekannten Maschinenfabrik in Serbien. Über seine Gefangennahme berichtet er folgendes: Er war mit seinem Regiment in den Schützengräben verschanzt, als plötzlich ein fürchterlicher Schrapnellhagel über die serbischen Infanteriestellungen niederging, so daß die Mannschaft gezwungen war, ihr Feuer einzustellen. Sie kroch in die Deckungen. Als das Geschützfeuer abgebrochen wurde, hatte auch schon die österreichisch-ungarische Infanterie die Stellungen mit einem fürchterlichen Hurra erstürmt. Wir wurden ihre Gefangenen. Ihre Infanterie, setzte der Hauptmann hinzu, ist gewiß ausgezeichnet und ihr Elan geradezu überwältigend, auch Ihre Artillerie ist vortrefflich. Die Geschoßwirkung ist geradezu fürchterlich. Es ist ja bekannt, so meinte der serbische Hauptmann in einem etwas überhebenden Ton, „daß die serbische Artillerie die beste der Welt ist; nichtsdestoweniger hat uns die österreichische Artillerie großen Respekt eingeflößt." Sie wußte unsere Stellungen in kürzester Zeit herauszufinden und brachte uns sehr schwere Verluste bei. Unsere Soldaten, so erzählte der serbische Hauptmann weiter, sind gut verpflegt, es fehlt uns nicht an Nahrung, aber woran es uns mangelt, das sind Schuhwerk und Mäntel. Für einen Winterfeldzug sind wir leider nicht gerüstet. Im serbischen Volke und auch beim serbischen Militär macht sich immer mehr die Sehnsucht nach dem Frieden bemerkbar, aber es muß ein ehrenvoller Friede sein. Das Ultimatum, welches uns die Monarchie stellte, können wir nicht erfüllen, das steht fest; eher werden wir kämpfen bis zum Ende. Aber Serbien wäre der vorherrschenden Meinung nach eventuell bereit, mit Österreich ohne Rücksicht auf die Ententemächte einen Separatfrieden zu schließen. Rußland hat uns leider vollständig im Stiche gelassen. Es hat uns zwei Armeekorps versprochen und uns dafür nur etliche 20 Mann geschickt, Soldaten sibirischer Truppen, welche die Minen in der Save und in der Drina legten. Der Berichterstatter kam auf den Einbruch der serbischen Timok-Division in Syrmien zu sprechen und auf die große Niederlage, welche die Serben daselbst erlitten. Darauf entgegnete der Hauptmann: Dieser Einbruch ist nicht im Sinne des Generalstabs gelegen gewesen, sondern hätte [illegible] des Generals [illegible] vorziehen sollen, wofür sich auch nur dieser allein zu verantworten haben wird. Der Berichterstatter machte ihn darauf aufmerksam, daß die serbische Bevölkerung in Syrmien, die sich zum Teile an [illegible] Handlungen beteiligten, [illegible] die Folgen dieses Einbruchs zu tragen bekommen werde, worauf der Hauptmann mit einem kurzen Achselzucken entgegnete.

Die Verluste schätzt derselbe einschließlich der Gefangenen auf 30 000 Mann; an ein Mehr konnte er absolut nicht glauben. Er erkannte an, daß die Behandlung der Gefangenen nichts zu wünschen übrig ließe.

Zu den serbischen Vorwürfen an die Adresse Rußlands eine kleine Bemerkung. Welchen Weg sollten denn die Russen nehmen, um den Serben mit ein paar Armeekorps beizuspringen? Der eine Weg, durch die Bukowina und Ungarn, wurde von den Russen benutzt, erwies sich aber als „unwegsam", da sie sich in den Karpathen blutige Köpfe holten. Der andere Weg, der Donauweg vom Schwarzen Meer her, konnte nur dann zum Transport größerer Truppenkörper dienen, wenn Rumänien und Bulgarien den russischen Wünschen gefügig waren. Ohne Zweifel hat Rußland alles mögliche getan, um Rumänien und Bulgarien zu einem solchen Neutralitätsbruch zu bewegen. Es hat aber nur alle Liebesmüh verschüttet. Überdies braucht Rußland seine Soldaten jetzt, wo auch die Türkei losgeschlagen hat, ganz notwendig selber.

Vermischtes.

Dem Leben eines Reservisten im Felde.

der sich für eine Liebesgabe bedankt, entnehmen wir den folgenden Abschnitt: ... Nur einige schlichte Worte sind es, die [illegible] von der Dankbarkeit meines Herzens überzeugen werden. ... Hier ... ist die Kriegslage unverändert. ... [illegible] im Felde und [illegible]. Wir haben heute oft harte Arbeit bei Tag und bei Nacht. Wie lange dies dauern wird, entzieht sich natürlich unserer Beurteilung, allein dies steht fest, daß wir unbedingtes Vertrauen zu unseren bewährten Führern haben. Der stille deutsche Michel ist zu einem kämpfenden Löwen geworden, der nicht ungestraft gereizt wird. Doch nicht nur bei uns in der Front, auch daheim wird tapfer gekämpft; jeder hilft, wo er kann. Was tun nicht unsere Frauen und Mädchen alles für uns; wie helfen sie uns versorgen mit schützenden, wärmenden Sachen, von ihrer fleißigen Hand liebevoll hergestellt. Wir aber hoffen, durchdrungen von dem Mute unserer Väter, das uns von ihnen schwer erkämpfte Vaterland im Sinne des Dichters „neu zu erwerben, um es zu besitzen". Wir wollen unserem deutschen Namen Ehre machen nach unserem Geleitspruch: Mit Gott für Kaiser und Reich ...."

Fox'l in der Front!

Man hat schon oft gehört, daß Hunde am Feldzuge als treue Begleiter ihrer Herren „teilgenommen" haben. Aber daß ein kleiner Foxterrier, Eigentum eines Offiziers, neunzehn kleinere und größere Schlachten mitgemacht hat, ohne verletzt zu werden, dürfte wohl einzig dastehen. Die Soldaten haben ihn dadurch so lieb gewonnen, daß sie für ihn aus einem russischen Soldatenmantel eine Art Futteral zusammenschneiderten, weil sein weißes Fell dem Feinde ein gutes Ziel bot. Sogar ein Stückchen Schokolade opferten die besorgten Feldgrauen, indem sie aus dieser Brühe eine Farbe bereiteten und Kopf und Füße ihres unermüdlichen Begleiters braun färbten. Das Schießen kannte Foxl bereits von den Manövern her, nur an die russischen Geschosse kann er sich nicht gewöhnen. Die Granaten hält er für „Bälle", denen er mit lautem Bellen nachjagt und die Gewehrkugel sieht er für Steine an, die ihm irgend ein spielerischer Freund hingeworfen hat. Oft schon hat er von dem umherspritzenden Sand beim Einschlagen der Granaten einen Nasenstüber bekommen, daß er sich wie ein Kreisel um sich selbst drehte, seltsamerweise hat er noch nicht die kleinste Wunde erhalten. Einmal war er einen ganzen Tag abwesend, als er wiederkam, war sein Mäntelchen ganz mit Blut bedeckt, er selbst aber ganz heil. Die Soldaten zerbrechen sich heute noch die Köpfe, was „Foxl" wohl in jener Nacht angerichtet haben mag.

Handels-Nachrichten.

Der Versand des Stahlwerksverbandes betrug im Monat Oktober insgesamt 280 520 Tonnen (Rohstahlgewicht) gegen 265 194 Tonnen im September 1914 und 524 861 Tonnen im Oktober 1913. — Der Versand, der im August infolge der Transportschwierigkeiten fast ganz daniederlag, hat sich demgemäß im September und besonders im Oktober wieder ganz ansehnlich gehoben. Im Oktober betrug er zirka 54 Prozent des Versandes vom Oktober vorigen Jahres und fast 60 Prozent des Versandes vom Juli 1914, in dem er 470 422 Tonnen betrug. Diese Wiederbelebung des Versandes hat stattgefunden, trotzdem für das vierte Quartal des laufenden Jahres eine Preiserhöhung um 7,50 Mark pro Tonne für Halbzeug festgesetzt wurde.

Bergbau-Gesellschaft Friedrichssegen, A.-G., in Konkurs. Der Termin zur Zwangsversteigerung der Grube wurde auf Beschluß der Gläubigerversammlung vertagt. Ein neuer Versteigerungstermin soll erst nach Beendigung des Krieges angesetzt werden.

Die verkannten Höchstpreise für Metalle. Die Festsetzung von Höchstpreisen für Metalle steht nahe bevor. Leider kommt sie reichlich spät. Wäre sie früher gekommen, so wäre es nicht möglich gewesen, daß einzelne Metalle um das Doppelte im Preise gestiegen sind. Wir geben folgende Übersicht über die Preislage vor dem Kriege und jetzt: Kupfer vor Kriegsausbruch 125 bis 128 Mark, jetzt 220 Mark, Aluminium früher 160 Mark, jetzt 450 bis 500 Mark, Antimon früher 65 Mark, jetzt 250 bis 280 Mark, Nickel früher 325 Mark, jetzt 550 bis 600 Mark.

Chemische Fabrik Hönningen und vormals [illegible] Reinickendorf R. Seidel, A.-G. Der Aufsichtsrat schlägt die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent (10 Prozent) vor. Abschreibungen und Rückstellungen sind dabei mit Rücksicht auf die Kriegslage gegen das Vorjahr erhöht und besonders reichlich bemessen worden.

Kapitalserhöhung bei der Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoff-Aktien-Ges. in Berlin. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte einstimmig und ohne Erörterung die beantragte Erhöhung des Aktienkapitals um 2 Mill. auf 6 Mill. Mk. Den alten Aktionären werden auf je zwei alte Aktien eine neue Aktie zum Kurse von [illegible], zuzüglich 5 Proz. Zinsen ab 1. Jan. 1915, angeboten. Der Vorsitzende Hugo Simmel bemerkte, die Kapitalserhöhung sei in den gegenwärtigen Zeitverhältnissen begründet, [illegible] sich aber im einzelnen nicht auszulassen.

Keine Dividendenzahlungen an das feindliche Ausland. An die maßgebenden Stellen haben Finanzkreise die Mahnung ergehen lassen, Vorsorge zu treffen, daß die Auszahlung von Dividenden an Angehörige des feindlichen Auslandes verhindert wird. [illegible] Es kommen besonders Aktien von Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften, Glasfabriken und Elektrizitätsgesellschaften in Frage, die in größeren Summen in französischem und belgischem Besitz sind.

Briefkasten.

Anfragen an die Redaktion können nur dann berücksichtigt werden, wenn Name und Adresse, die selbstverständlich Geheimnis der Redaktion bleiben, und die letzte Abonnements-Quittung beigefügt sind. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt.

Juristisches.

W. B. 17. 1. Die Forderung verjährt erst am 31. Dezember 1914. 2. Solange er nicht Wandel schafft, können Sie Zahlung verweigern. 3. Warten Sie die Klage ruhig ab und machen Sie dann vor Gericht Ihre Einwendungen geltend. — Alter Abonnent 1000. Für wie lange ist gemietet? — F. W., Barmen-R., 70. Sie können für alle Monate nur das halbe Salär verlangen. — Prozeß. An die Staatsanwaltschaft Elberfeld. — Waldmeister 72. Sie können sich nur an den Mieter halten. Mit einer Klage auf Zahlung und Räumung wegen Zahlungsverzugs ist nichts anzufangen, da der Rechtsstreit bis zur Rückkehr des Betreffenden unterbrochen würde. Gütliche Einigung empfiehlt sich. — A. R. Es muß gekündigt werden. Gehalt braucht allerdings vom Tage der Einberufung an nicht mehr gezahlt zu werden. — R. H. Auskunft erteilt die Staatsanwaltschaft. — Gerichtskosten. Die halben Gerichts- und Anwaltskosten werden sich immerhin auf 70 bis 80 Mark belaufen. — O. R. 101. Gehaltskürzung ist insoweit zulässig, als eine Veränderung in der Inanspruchnahme der Arbeitskraft eingetreten ist. — E. W. 20. Sie müssen Ihre Beitragsquoten zahlen. — A. C. 172. 1. Hinterlegen Sie das Geld unter Verzicht auf die Rücknahme bei der Hinterlegungsstelle Ihres Wohnsitzes und teilen Sie das dem Gläubiger, sobald es sich ermöglichen läßt, mit. 2. Wenden Sie sich an das zuständige Bezirkskommando. — C. L. 39. Sie sind an den Mietvertrag gebunden. Zahlen Sie aber nur, so viel Sie können. Der Vermieter wird Ihnen dann schon näher kommen bezw. Räumung verlangen. — J. O. 37. Für wie lange ist gemietet und wann wird jeweils Miete gezahlt? — Kartoffeln. Sie brauchen nur 3 Mark zu zahlen.

Militärisches.

C. H. 3. Beträchtliche Vergrößerung oder Gewebsverluste der Zunge mit starker Beeinträchtigung des Schlingens oder Sprechens; dauernd untauglich. — H. E. 100. Fehler und chronische Krankheiten des Herzens (Herzbeutel, Herzmuskel, Herzinnenhaut) und der großen Gefäße. — A. B. Hilgen, Rein. — 2. M. 1. Schwacher Knochen- und Muskelbau. 2. Krankheiten des Herzens oder der großen Gefäße. 3. Nein. — H. W. 130. Krankheiten des Herzens oder der großen Gefäße. — H. Dr. Kriegsunterstützung kann vielleicht weiter gezahlt werden, auch event. Witwen-Pension. Setzen Sie sich zunächst mit dem Bureau für Kriegsunterstützungen, Rathaus Zimmer 13, über einen Modus ins Einvernehmen. — Frl. L., Barmen. Das dortige Standesamt wird Ihnen gerne ganz genaue Auskunft geben. — Geschw. R. Nr. 21, W. Armeekorps. Ihr Bruder muß Ihnen die genaue Adresse selbst angeben. — L. 161. 1. Sie müssen sich zunächst den Berechtigungsschein vom Münster verschaffen. 2. Ja. 3. Äußerster Termin: 1. Februar 1915. — L. F. 84. Zum Depot nach Düsseldorf. — E. A. 69. 1. Wahrscheinlich nicht. 2. Fehler und chronische Krankheiten des Herzens und der großen Gefäße. 3. Bis zum 32. Lebensjahre. — H. St. 14 in B. 1. Ist wohl schon erfolgt. 2. Er muß zwölf Monate dienen. 3. Nach Beendigung des Krieges muß er den Rest des einjährigen Dienstes auf eigene Kosten weiterdienen. — J. B. 100. Ihre Fehler gestatten den Dienst in der Ersatz-Reserve. — A. B. 88. Uns sind auch heute noch keine Wege bekannt, um Nachrichten nach Südwest-Afrika gelangen zu lassen. — Kasse W. Am besten wenden Sie sich an den Provinzial-Verein vom Roten Kreuz in Berlin. — J. M. 30. 9. Kavallerie-Division genügt. — Wehrmann Peters. An die Abteilung für Kriegsgefangenen-Fürsorge des Zentral-Komitees der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz in Berlin. — Tacitus. Im „Merkblatt für die Hinterbliebenen der gefallenen oder an Wunden und sonstigen Kriegsdienstbeschädigungen gestorbenen Teilnehmer am Kriege 1914" sind Ihre sämtlichen Fragen beantwortet.

Verschiedenes.

„Lethuil." In Hagen und Köln. Auch in Elberfeld-Barmen.

Die nützlichste Liebesgabe

ist der als Kräftigungsmittel sowie zur Linderung bei Magen- und Darmerkrankungen, insbesondere Durchfall tausendfach bewährte ärztlich empfohlene

Kasseler Hafer-Kakao.

(Nur echt in blauen Schachteln für 1 Mark, nie lose)

MERAN Saison: September — Juni. [illegible] ruhige Herbst- und Winterstation. Trauben-, Mineralwasser-, Terrain-, Freiluftliege-Kur. Bäder und Kaltwasseranstalten. Inhalatorium etc. Alle Sports und Zerstreuungen in vollem Betrieb. [illegible] Direkte Schnellzugsverbindungen von Berlin — München u. Wien. [illegible] Prosp. gratis d. d. Kurvorstehung.

Dr. Oetker's „Gustin"

an Stelle des englischen Fabrikates **Mondamin!**

„Gustin" ist besser und billiger als das englische Mondamin. Unübertrefflich zur Herstellung von Puddings, Mehlspeisen und Suppen aller Art für Jung u. Alt, sowie zum Verdicken v. Saucen u. Suppen.

Gebrauchsanweisung steht auf jedem Paket! Ueberall zu haben in Paketen zu 15, 30, 60 Pf. wo Dr. Oetker's Fabrikate geführt werden.

Auskünfte

über Vermißte, Gefangene und Verwundete vermittelt aufs sorgfältigste durch das

Kriegsministerium, Berlin,

auf allerschnellstem Wege

Herbert Lochbaum, Barmen, [illegible]

Hindenburg

Siegesmarsch von **Ad. Zimmermann.** [illegible]

Preis 60 Pfg.

Zu haben in allen Musikalienhandlungen und beim Verlag: [illegible] Musikalienhandlung, Elberfeld, Königstr. 8. Der Erlös ist für die [illegible] bestimmt. [illegible]